



# KAPITEL 2.4

## Die bedeutendsten Erscheinungsformen von transnationalem Extremismus in Deutschland

Sercan Bayrak, Murat Sandikci

### Sercan Bayrak

studierte Politikwissenschaften und Soziologie an der Universität Stuttgart. Sie leitet das Referat Ausländerextremismus im Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg. Bereits seit 2002 beschäftigt sie sich mit dem Thema transnationaler Extremismus..

### Murat Sandikci

Berufs- und Arbeitspädagoge und seit 1997 in der Gewaltprävention tätig. Murat Sandikci ist freiberuflicher Bildungsreferent und Berater gegen Rechtsextremismus im Demokratiezentrum Baden-Württemberg und arbeitet als freiberuflicher Anti-Aggressivitäts-Trainer® für die Bewährungshilfe Ulm e. V. mit straffälligen Erwachsenen.

Der polizeiliche Phänomenbereich „Politisch Motivierte Kriminalität – ausländische Ideologie“ geht Hand in Hand mit der vom Verfassungsschutz geprägten Kategorie „Ausländerextremismus“. Dabei handelt es sich um einen Sammelbegriff für unterschiedliche Extremismusarten, deren Gemeinsamkeiten der Ursprung im Ausland und ihre Transnationalität sind. Die für die deutschen Sicherheitsbehörden und auch gesellschaftlich relevantesten transnational-extremistischen Organisationen sind momentan jene mit einem Türkeibezug. Sie existieren zum Teil schon seit mehreren Jahrzehnten, haben einen konstanten Mitgliederstamm und sind dennoch wissenschaftlich wenig erforscht. Diese Phänomene als einfache „Konfliktimporte“ zu bezeichnen, würde zu kurz greifen. Eine erfolgreiche Präventionsarbeit setzt ein fundiertes Wissen sowohl über die Akteure und die von ihnen transportierten Inhalte als auch über die Strukturen und Aktionsformen der im Fokus stehenden Organisationen voraus. Nicht zuletzt stellt sich hier für die Präventionsarbeit die Frage, weshalb junge Menschen in Deutschland Identitätsangebote transnational-extremistischer Organisationen annehmen und welche alternativen Identitätskonstruktionen ihnen hier offeriert werden können.

## Begriffsklärung und Schwerpunktsetzung

### „Politisch Motivierte Kriminalität – ausländische Ideologie“ und „Transnationaler Extremismus“

Dem Phänomenbereich „Politisch motivierte Kriminalität – ausländische Ideologie“ (PMK-ausländische Ideologie) werden Straftaten zugeordnet, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die durch eine nichtdeutsche Herkunft geprägte Einstellung der Täterin oder des Täters entscheidend für die Tatbegehung war. Dies gilt insbesondere, wenn sie darauf gerichtet sind, Verhältnisse und Entwicklungen im In- und Ausland oder aus dem Ausland Verhältnisse und Entwicklungen in der Bundesrepublik Deutschland zu beeinflussen. Straftaten der PMK-Ausländische Ideologie können auch durch deutsche Staatsangehörige begangen werden.<sup>1</sup>

Doch die Bundesrepublik Deutschland ist eine „streitbare (wehrhafte) Demokratie“. Neben der Wertegebundenheit und der staatlichen Bereitschaft, diese Werte gegenüber Extremistinnen und Extremisten<sup>2</sup> zu verteidigen, bedeutet das auch, die Verfassung schon im Vorfeld zu schützen. Der Staat schreitet nicht erst ein, wenn extremistische Personengruppen gegen Gesetze verstoßen (politisch motivierte Kriminalität), sondern bereits vor der eigentlichen Tat. Diese Aufgabe übernimmt der Verfassungsschutz, der Inlandsnachrichtendienst der Bundesrepublik Deutschland.

Extremismusprävention setzt noch einen Schritt früher an und will die Radikalisierung von Personen in extremistische Milieus hinein verhindern. Um Extremismusprävention erfolgreich betreiben zu können, muss man wissen, welche extremistischen Vereinigungen es gibt, wer die Handelnden sind, was ihre Motivation ist und welcher Handlungsformen sie sich bedienen. Erst dann kann frühzeitig eine Radikalisierung erkannt und dieser gegen-gesteuert werden.

1 Bundeskriminalamt 2016; um eine differenziertere Betrachtungsweise der Fallzahlen zu ermöglichen, wurde der Bereich der PMK Ausländer ab 01.01.2017 bundeseinheitlich in die beiden neuen Phänomenbereiche Ausländische Ideologie und Religiöse Ideologie aufgeteilt.

2 Zum Extremismusbegriff siehe Kapitel 1.

Im vorliegenden Kapitel sollen extremistische Organisationen und ihr Umfeld dargestellt werden, die in Deutschland aktiv sind, aber ihren Ursprung im Ausland haben und inzwischen transnational – also über Staatsgrenzen hinaus – ausgerichtet sind. Der Verfassungsschutz verwendet hierfür traditionell den Begriff des „Ausländerextremismus“, auch wenn es sich bei den Akteuren rechtlich nicht nur um „Ausländer“ handelt.<sup>3</sup> Emre Arslan spricht in seinem Buch „Der Mythos der Nation im Transnationalen Raum“ von „transnationalen Übergängen“ und meint damit finanzielle, personale, organisatorische und ideologische Schnittstellen zwischen ultranationalistischen Mutterparteien in der Türkei und ihren Ablegern in Deutschland. Mittlerweile haben alle Organisationen aus dem Phänomenbereich „Ausländerextremismus“, sowohl rechts- als auch linksextremistische, europaweite Gesamtstrukturen mit eigenen „Deutschlandvertretungen“ aufgebaut. Aufgrund der durchweg hierarchischen Strukturen empfangen ihre in Deutschland lebenden Anhänger politisch-strategische Richtlinien aus den jeweiligen Ursprungsländern und setzen diese bereitwillig in die Tat um. Die Stärkung der Hauptorganisation ist dabei immer das langfristige Ziel, damit diese in die Lage versetzt wird, ihre politische Agenda vor Ort umzusetzen.

### Exkurs

## Transnationale Migration

*Bei der Analyse von Migration als einem transnationalen Phänomen stehen Aktivitäten von Migrantinnen und Migranten auf politischer, ökonomischer und soziokultureller Ebene über Ländergrenzen hinweg im Fokus. Zu soziokulturellen transnationalen Aktivitäten zählen beispielsweise Besuche und die Kontaktaufrechterhaltung mit Familie und Freunden im Auswanderungsland oder auch eine Mitgliedschaft in sozialen Organisationen dort. Vor der „Entdeckung“ der Transnationalität beschäftigte man sich lediglich mit „einfachen“ Migranten, die ihren Wohnort auf Dauer wechselten („internationale Migration“ bzw. „Binnenmigration“), oder mit Menschen, die nach einem längeren Aufenthalt wieder in ihre „Heimat“ zurückkehren („Remigration“). Die Realität ist inzwischen jedoch komplexer:*

*„Immer mehr Menschen leben hier und „außen“, sie entwickeln transnationale Netzwerke, erweitern ihre Lebensräume, Erfahrungen und Normen über nationale Grenzen hinweg und betreten die Weltbühne als global vernetzte Akteure der Zivilgesellschaft, die im jeweils nationalstaatlichen Raum selbstbewusste Mitsprache und Beteiligungsrechte fordern.“<sup>4</sup>*

*Vor allem dank globaler Vernetzung durch das Internet werden inzwischen vielfältige transnational-soziale Beziehungen aufgebaut. So überwinden Migranten räumliche Distanzen und können sowohl kognitiv (erkenntnismäßig) als auch emotional (gefühlsmäßig) nahezu das Niveau in ihrem Herkunftsland erreichen. Gesellschaftliche und politische Entwicklungen dort werden daher auch in Deutschland unmittelbar wahrgenommen und verarbeitet.*

*„Aber es sind nicht nur persönliche Kontakte und die körperliche Mobilität von Menschen, die transnationale Beziehungen schaffen. Auch die mediale Kommunikation und die virtuellen Netzwerke im Internet ermöglichen es heute immer mehr Menschen, mit anderen Menschen und anderen Orten der Welt in Kontakt zu treten, die sie gar nicht persönlich kennen.“<sup>5</sup>*

<sup>3</sup> Religiös motivierte Bestrebungen, wie der Salafismus, fallen jedoch nicht in diese Kategorie. Hierfür siehe das Kapitel 2.2 „Salafismus, Islamismus und islamistischer Terrorismus“.

<sup>4</sup> Heinrich Böll Stiftung 2011.

<sup>5</sup> Römheld 2011.

## Schwerpunkt: Türkei

Im Folgenden werden ausschließlich extremistische Organisationen mit Ursprung in der Türkei dargestellt. Das hat gute Gründe. In Deutschland leben ca. 3 Millionen Menschen, die einen türkischen Migrationshintergrund haben. Auch wenn ungefähr die Hälfte von ihnen deutsche Staatsbürger sind, orientieren sich nach wie vor viele dieser Menschen an dem Land ihrer Vorfahren. Ihre ursprüngliche nationale Identität – sei es die türkische oder die kurdische – steht für nicht wenige an erster Stelle. Studien haben aber auch gezeigt, dass für diese Menschen eine enge Verbundenheit mit der Türkei nicht im Widerspruch stehen muss zu einer Verbundenheit mit Deutschland.<sup>6</sup>

Mit der türkischen „Teilidentität“ verbunden ist für viele das Interesse an den politischen Entwicklungen in der Türkei. Entsprechend gibt es in Deutschland neben zahlreichen kulturellen Organisationen auch eine Vielzahl politischer Organisationen, die diese Verbundenheit mit der Türkei aufrechterhalten und eine grenzüberschreitende Teilhabe am dortigen Geschehen ermöglichen. Unter den politischen Organisationen mit Türkeibezug sind jedoch auch solche, die in Deutschland als extremistisch eingestuft werden. Die hinsichtlich ihrer Mitgliederstärke und ihres Aktivitätsgrades bedeutendsten extremistischen Migrantenorganisationen haben mittlerweile alle ihren Ursprung in der Türkei.

Die Schwerpunktsetzung auf die Türkei rechtfertigt auch ein Blick in die polizeiliche Kriminalstatistik: Im Phänomenbereich „Ausländische Ideologie“ wird seit mehreren Jahren der überwiegende Teil der Straftaten im Zusammenhang mit innertürkischen Konflikten begangen – wenn auch mit Schwankungen.<sup>7</sup>

	2015	2016	2017	2018
PMK-Ausländische Ideologie	1.345	2.650	1.617	2.487
davon das Unterthema „PKK/Kurden/Türkei“	808	1.518	1.028	1.873

Denn sobald sich in der Türkei die politische Situation zuspitzt, reagiert ein Teil der türkischen bzw. kurdischen Community in Deutschland darauf in der Regel mit Demonstrationen und Kundgebungen. In Zusammenhang mit diesen Veranstaltungen kommt es dann häufig zu Verstößen gegen das Vereinsgesetz, zu Sachbeschädigungen und zu Verstößen gegen das Versammlungsgesetz. Es werden jedoch auch Gewalttaten wie Widerstands- und Körperverletzungsdelikte oder auch Brandanschläge im Zusammenhang mit innertürkischen Konflikten in Deutschland begangen.

Ein Handlungsfeld, das sowohl extremistische als auch nicht extremistische Organisationen aus der Türkei für sich entdeckt haben, ist der Wahlkampf für dort stattfindende Präsidentschafts- oder Parlamentswahlen. Denn seit der Reform des türkischen Wahlrechts im Jahr 2012 haben die im Ausland lebenden türkischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger die Möglichkeit, ihre Stimme auch vor Ort in ihrem Aufenthaltsland abzugeben. Bis dahin waren sie in Ermangelung einer Briefwahl gezwungen, in die Türkei zu reisen, um von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen zu können. Daher bringen sich inzwischen die politischen Organisationen in Deutschland noch stärker in den Wahlkampf ein und machen noch mehr Wahlpropaganda für ihre Mutterparteien in der Türkei bzw. für die

<sup>6</sup> Vgl. Schührer 2009; Bundeszentrale für politische Bildung 2009.

<sup>7</sup> Siehe hierzu die jährlich vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat veröffentlichten bundesweiten Fallzahlen „Politisch Motivierte Kriminalität“.

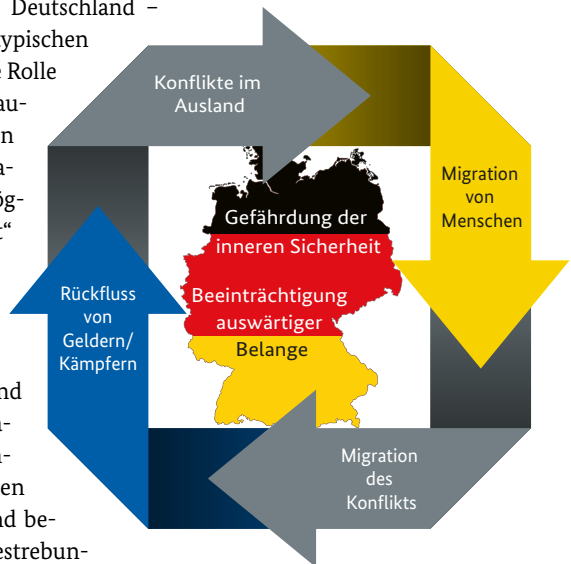
ihr nahestehenden legalen Parteien. Vorrangiges Ziel ist, die Anhängerschaft zur Stimmabgabe zu mobilisieren.

## Erklärungsmodelle für transnationalen Extremismus

### Klassisches Erklärungsmodell

Das klassische Erklärungsmodell für „ausländerextremistische“ Phänomene entspricht einem Kreislauf. Es wird dabei von einem im Ausland existierenden politischen Konflikt (Push-Faktor) ausgegangen, der eine Migration von Menschen auslöst, die an diesem Konflikt aktiv beteiligt oder zumindest von ihm betroffen sind. Sobald nicht nur einzelne Menschen migrieren, sondern sich im Aufnahmeland Gruppierungen bilden, die mit den Konfliktparteien im Heimatland – bei denen es sich in der Regel um politische Organisationen handelt – sympathisieren, migriert auch der Konflikt. Es kommt zu einem „Konfliktimport“. Dieser wird dann im bzw. vom Aufnahmeland aus weiter ausgetragen, wenn auch auf eine andere Art und Weise. Wenn es beispielsweise um die Hoheit über ein Territorium geht – wie in den vergangenen Jahren im vornehmlich kurdisch besiedelten Nordsyrien – agieren die mittelbar betroffenen Akteure im neuen Aufenthaltsland zwar im Sinne des Konflikts, jedoch anders als ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter vor Ort. Neben Demonstrationen und anderen Protestaktionen ist vor allem das Sammeln von Spendengeldern eine gängige Form der Unterstützung. Der Kreis schließt sich, wenn diese Gelder ins Ursprungsland transferiert werden oder Personen als Aktivistinnen und Aktivisten bzw. Kämpferinnen und Kämpfer rekrutiert werden und dorthin (re)migrieren.

Das Aufnahmeland – in diesem Falle Deutschland – spielt in diesem klassischen und idealtypischen Erklärungsmodell „lediglich“ die passive Rolle eines sicheren Rückzugs- bzw. Aktionsraumes (Pull-Faktor). Die hier herrschenden Verhältnisse sind in der Regel demokratischer und bieten mehr Entfaltungsmöglichkeiten. Durch den „Konfliktimport“ können jedoch innere Sicherheit und auswärtige Belange des Aufnahmelandes beeinträchtigt werden. Die innere Sicherheit wird beispielsweise durch Übergriffe auf die Polizei während unfriedlich verlaufender Demonstrationen oder durch gewalttätige Zusammenstöße zwischen zwei Konfliktparteien gefährdet. Die auswärtigen Belange sind betroffen, wenn von deutschem Boden Bestrebungen ausgehen, deren Zweck darin besteht, gewalt-sam in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates einzugreifen und dadurch das friedliche Zusammenleben der Bundesrepublik Deutschland mit anderen Staaten oder das Verhältnis zu deren Regierungen beeinträchtigt wird. Dabei muss die Gewaltanwendung nicht unbedingt auf deutschem Hoheitsgebiet stattfinden. Es können hier auch lediglich die entsprechenden Vorbereitungen getroffen werden.



## Neuere Erklärungsansätze

Was beim klassischen Erklärungsmodell unberücksichtigt bleibt, sind die im Aufenthaltsland vorherrschenden gesellschaftlichen Bedingungen. Die langjährige Befassung mit diesen Phänomenen hat jedoch inzwischen zu der Erkenntnis geführt, dass die einfache Hypothese eines „Konfliktimports“ offensichtlich nicht vollumfänglich greift. Dies gilt besonders für Personen, die sich innerhalb transnational-extremistischer Milieus bewegen, ohne selbst Migrationserfahrungen zu haben, sondern Nachkommen von einstigen Migranten oder Menschen ohne jeglichen Migrationshintergrund sind. Hier gilt es, weitere Faktoren für die Entstehung bzw. Aufrechterhaltung transnational-extremistischer Milieus zu identifizieren.

Jan Hanrath schreibt in seinem Aufsatz „Transnationale Migrantengruppen und der Transport von Konflikten“, dass eine Reihe von Forschern davon ausgehen würden, „dass es gerade die Bedingungen im Einwanderungsland sind, die bedeutend zu einer Identitätsbildung und Orientierung von Migranten beitragen, und die Konflikt dynamiken entsprechend aus ihnen resultieren.“<sup>8</sup> So können beispielsweise Diskriminierungserfahrungen vor allem bei Jugendlichen Radikalisierungstendenzen auslösen und sie in transnational-extremistische Milieus treiben (Push-Faktor). Hanrath schreibt hierzu, dass „Diskriminierungserfahrungen, Frustration und eine allgemeine Fremdenfeindlichkeit seitens der Aufnahmegesellschaft zu einer

Intensivierung der Tendenz zu Abgrenzung und Exklusion“ beitrage. Jugendliche mit Migrationshintergrund würden sich dann in der für sie wichtigen Phase der Identitätsbildung „entlang ethnischer Linien“ orientieren.

Von bereits in extremistischen Milieus verkehrenden Eltern kann zudem eine Sogwirkung (Pull-Faktor) auf ihre Kinder ausgehen. Dieses Phänomen lässt sich bei allen Gruppierungen des sogenannten Ausländerextremismus beobachten – sowohl bei nationalistischen als auch bei linksextremistischen.

### KOLLEKTIVISMUS<sup>9</sup>

*Kollektivismus ist eine Sammelbezeichnung für gesellschaftspolitischen Auffassungen, bei welchen die Werteorientierung und Normen aus den Interessen des Kollektivs (bspw. Gemeinschaft oder Gruppe) hergeleitet werden. Der einzelne Bürger ordnet sich den Interessen des Kollektivs unter und handelt nach dem gemeinschaftlichen Werte- und Normsystem.*

Meist sind zwei, wenn nicht sogar drei Generationen in ein und derselben Organisation aktiv. Die ohnehin im türkischen und kurdischen Kulturkreis vorherrschenden engen familiären Bindungen und der dort vorherrschende Kollektivismus tragen dazu bei, dass Werte – auch politische – in der Regel, ohne hinterfragt zu werden, für die eigene Person übernommen werden.

Doch nicht nur familiäre Bindungen können den Weg in extremistische Milieus vorbereiten. Vor allem Jugendliche orientieren sich in der Selbstfindungsphase an identitätsstiftenden Konzepten aus dem Freundeskreis. So kommt es immer wieder vor, dass deutsche Jugendliche ohne entsprechende ethnische Wurzeln sich vor allem dem türkisch/kurdisch geprägten linksextremistischen Milieu zuwenden. Vergleichbar mit zum Islam konvertierten Personen, die eine besondere Radikalität entwickeln, erlernen diese Jugendlichen in kürzester Zeit die kurdische Sprache oder machen sich mit den ideologischen Grundlagen der entsprechenden Organisation vertraut. Einige von ihnen gehen sogar soweit, sich dem bewaffneten Kampf im jeweiligen Krisengebiet anzuschließen, wohlwissend, dass sie diesen Einsatz mit ihrem Leben bezahlen könnten.<sup>10</sup>

<sup>8</sup> Hanrath 2012.

<sup>9</sup> Bundeszentrale für politische Bildung 2016; Hillmann 2007.

<sup>10</sup> Für weitere mögliche Ursachen von Radikalisierung Jugendlicher siehe das Kapitel 3.

## Akteure und Inhalte

Die politischen Agenden der hier zur Debatte stehenden transnational-extremistischen Vereinigungen variieren je nach Art der Organisation: **Separatistische Gruppierungen** haben eine Loslösung ihres Herkunftsgebietes aus einem bestehenden Staatsgebilde und die Schaffung eines eigenen Staates zum Ziel. **Nationalistische Organisationen** zeichnen ein überhöhtes Selbstverständnis von der eigenen Nation und die Abwertung anderer Völker aus. **Linksextremistische Personengruppen** streben in ihren Heimatländern ein sozialistisches oder kommunistisches Herrschaftssystem an (s. Kapitel 2.3).

Die meisten der in Deutschland vertretenen „ausländerextremistischen“ Organisationen akzeptieren Gewalt zur Erreichung ihrer politischen Ziele und unterhalten in ihren Heimatländern bewaffnete Einheiten. Für Deutschland wird in der Regel ein Gewaltverzicht ausgesprochen, um sich nicht der Gefahr staatlicher Repressionen auszusetzen. Dennoch wenden sie in ihrem „Rückzugsgebiet“, als das sie Deutschland nutzen, Gewalt an – beispielsweise gegen den politischen Gegner oder gegen Polizeibeamte.

### Die separatistische „Arbeiterpartei Kurdistans“ (PKK)

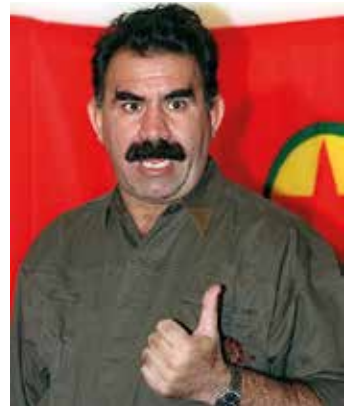
Mit bundesweit ca. 14.000 Anhängern ist die separatistische „Arbeiterpartei Kurdistans“ („Partiya Karkeren Kurdistan“, PKK) mit Abstand die mitgliederstärkste transnational-extremistische Organisation in Deutschland. Die PKK wurde 1978 unter Berufung auf eine marxistisch-leninistische Ideologie gegründet. Das Ziel war die Errichtung eines unabhängigen Staates „Kurdistan“ in den Siedlungsgebieten der Kurden, welches sich über die Türkei, den Irak, den Iran und Syrien erstreckt. Dieses Ziel sollte mithilfe eines Guerillakrieges erreicht werden, der seit seiner Ausrufung im Jahr 1984 um die 40.000 Todesopfer gefordert haben soll, darunter nicht nur Angehörige der türkischen Streitkräfte und PKK-Milizen, sondern auch Polizeibeamte und Zivilisten. Eine größere politische und kulturelle Eigenständigkeit der Kurden in ihren Herkunftsländern, vor allem in der Türkei, ist nunmehr die offizielle Forderung der inzwischen stärker durch kurdischen Nationalismus geprägten PKK.

Gegründet wurde die PKK von Abdullah Öcalan, dem 1949 im Südosten der Türkei geborenen Sohn einer Türkin und eines Kurden. Öcalan ging Anfang der 1970er-Jahre in die türkische Hauptstadt Ankara, um Politikwissenschaften zu studieren. Dort kam er in Berührung mit sozialistischen Ideen und engagierte sich in einer linksextremistischen Untergrundorganisation. Schließlich schuf er zusammen mit seinen Weggefährten die „Arbeiterpartei Kurdistans“, die von Beginn an mit Waffengewalt ihre Ziele zu erreichen suchte. Schon bald musste Öcalan daher die Türkei verlassen



#### GUERRILLA<sup>11</sup>

*Der Begriff bezeichnet eine bewaffnete Gruppe, die sich militärisch bspw. mit der Armee des eigenen Landes auseinandersetzt. Wörtlich übersetzt bedeutet Guerilla „kleiner Krieg“.*



*Abdullah Öcalan, Gründer der PKK – im Hintergrund ist das Logo der Organisation zu erkennen*

<sup>11</sup> Heinritz-Fuchs/Lautmann/Rammstedt/Wienold 2007.

und hielt sich fast zwanzig Jahre, nämlich bis 1998, in Syrien auf. Im darauffolgenden Jahr – Öcalan befand sich nach einer quasi Abschiebung durch den damaligen syrischen Staatschef Hafis el-Assad inzwischen auf der Flucht – wurde er in Kenia von türkischen Spezialeinheiten verhaftet und auf die Gefängnisinsel Imrali im Marmarameer gebracht. Dort verbüßt er eine lebenslange Haftstrafe, in welche die Todesstrafe, zu der er verurteilt wurde, nach ihrer Abschaffung in der Türkei umgewandelt wurde.

Für Deutschland erlangte die PKK an Bedeutung, als in den 1980ern und 1990ern eine größere Zahl von Kurden hierher emigrierte. Unter ihnen waren auch PKK-Anhängerinnen und -Anhänger, die weiterhin für ihre Organisation aktiv sein wollten. Als sie jedoch im Juni 1993 das türkische Generalkonsulat in München überfielen, zwanzig Geiseln nahmen und es nahezu zeitgleich rund sechzig Überfälle und Brandanschläge auf türkische Einrichtungen wie Banken, Reisebüros und Vereine gab, wurde die PKK im November desselben Jahres durch den Bundesminister des Inneren (BMI) verboten. Im März 2017 und erneut im Januar 2018 aktualisierte das BMI die Verbotungsverfügung mit der Begründung, dass Wesen, Ziele und organisatorischer Apparat der PKK im Wesentlichen gleich geblieben seien.

Galt die PKK in Deutschland anfangs lediglich als kriminelle Organisation, so ist sich die Gerichtsbarkeit inzwischen einig, dass es sich bei ihr um eine kriminelle und terroristische Vereinigung im Ausland nach §§ 129a und 129b StGB handelt. Darüber hinaus wurde die PKK 2002 auf die Liste der terroristischen Organisationen der Europäischen Union gesetzt. Rechtsfolgen des Listings sind vor allem finanzielle und wirtschaftliche Sanktionen in Form des Einfrierens von Vermögenswerten. Einen Automatismus dergestalt, dass ein Vereinsverbot in Deutschland automatisch zu einem Antrag der Bundesrepublik Deutschland auf Aufnahme der entsprechenden Organisation auf die Terrorliste der Europäischen Union führt, gibt es jedoch nicht.<sup>12</sup>



*Instrumentalisierung des Victory-Zeichens durch die PKK-Szene*

Trotz des Verbots und der Aufnahme in die EU-Terrorliste betrachtet sich die PKK auch in Deutschland weiterhin als einzig legitime Vertreterin der kurdischen Volksgruppe und erhebt damit einen Führungsanspruch, an dem andere kurdische Organisationen bisher gescheitert sind. Das wiederum wirkt sich auf die Selbstwahrnehmung ihrer Anhängerinnen und Anhänger aus, die kein Verständnis für einen kritischen Umgang mit der PKK erkennen lassen. Auch innerhalb der deutschen Gesellschaft kann die PKK auf einen breiten Sympathisantenkreis zurückgreifen. Dieser besteht vorwiegend aus Personen, die aus „Solidarität mit Kurdistan und den Kurden“ leicht die kriminellen bis terroristischen Züge der PKK übersehen.

## Die türkisch-nationalistische „Ülkücü-Bewegung“

Die bedeutendste nationalistische Bestrebung aus dem Phänomenbereich Ausländerextremismus ist seit mehreren Jahren die türkische „Ülkücü-Bewegung“ („**Bewegung der Idealisten**“) mit ihren als „**Graue Wölfe**“ bekannten Mitgliedern. Diese Bewegung glorifiziert das Türkentum und sieht sich als einzig wahre Hüterin türkischer Werte und Kultur – überhöht diese jedoch. Damit schürt sie Intoleranz gegenüber anderen Volksgruppen, was nicht im Sinne der im Grundgesetz in Artikel 9 geschützten Völkerverständigung

<sup>12</sup> Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestages 2011.



und somit des gesellschaftlichen Friedens ist. Anhängerinnen und Anhänger der Ülkücü-Bewegung haben ein autoritär geprägtes Gesellschaftsverständnis und zeigen eine überdurchschnittliche Waffenaffinität; diese und die vorgenannten Merkmale klassifizieren zumindest Teile der türkisch-nationalistischen Szene als rechtsextremistisch.

Traditionell orientieren sich nationalistisch eingestellte Türkinnen und Türken an der „Partei der Nationalistischen Bewegung“ („Milliyetçi Hareket Partisi“, MHP). Die MHP ist in der Türkei eine legale Partei und im dortigen Parlament vertreten. Ihr Logo besteht aus drei weißen Halbmonden auf rotem Untergrund – oft auch vereinfacht mit dem Schriftzug „cCç“ dargestellt. Ein weiteres, innerhalb dieser Szene weit verbreitetes Symbol ist der mit den Fingern der rechten Hand geformte „Wolfsgruß“, der dem in deutschen Schulen verwendeten „Leisefuchs/Schweifefuchs“ zum Verwechseln ähnlich sieht.

Der Ausdruck „Graue Wölfe“ ist die Übersetzung des türkischen Begriffs „Bozkurtlar“. So bezeichnet die Nationalistische Bewegung ihre jungen männlichen Anhänger. In den 1970er-Jahren bildeten die rechtsorientierten „Grauen Wölfe“ paramilitärische Einheiten, die regelmäßig gewalttätige Auseinandersetzungen mit linksorientierten Studentengruppen suchten. Junge weibliche Anhängerinnen der Nationalistischen Bewegung werden übrigens „Asena“ genannt. Beide Bezeichnungen entstammen der türkischen Ursprungsmythologie, nach der die Türken von der Wölfin Asena abstammen.<sup>13</sup>



Der Wolfsgruß türkischer Ultranationalisten

Innerhalb des türkisch-nationalistischen Milieus spielt das Narrativ des „Europäischen Türkentums“ („Avrupa Türklügü“) eine große Rolle. Der Gründer und langjährige Vorsitzende der MHP, Alparslan Türkeş, prägte diesen Begriff als Gastredner auf der Generalversammlung seiner Anhänger in Deutschland im Jahr 1995. Damals forderte er die Anwesenden auf, aus pragmatischen Gründen die deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen – nach der Logik „Werde Deutscher, bleibe Türke“. Durch den Eintritt in politische Parteien und die Übernahme verantwortungsvoller Ämter sollte zusätzlich versucht werden, spezifisch türkische Interessen gesellschaftlich zu manifestieren.<sup>14</sup>

Da die Ülkücü-Bewegung bzw. die unter diesem Begriff zusammengefassten Dachverbände und Vereine weder in der Türkei noch in Deutschland verboten sind oder als terroristisch gelten, haben sie so gut wie keine Sanktionen zu befürchten. Allerdings werden sie wie alle hier aufgeführten Organisationen vom Verfassungsschutz beobachtet, was durchaus mit Einschränkungen beispielsweise bei der Anmietung von Veranstaltungsräumen oder der steuerlichen Befreiung eines eingetragenen Vereines verbunden sein kann.

## Türkisch-linksextremistische Organisationen

Auch die meisten linksextremistischen Bestrebungen im Phänomenbereich „Ausländerextremismus“ sind Ableger von Hauptorganisationen in der Türkei. Das Bundesamt für Verfassungsschutz benennt die Zahl der in türkischen linksextremistischen Organi-

<sup>13</sup> Vgl. Arslan 2009.

<sup>14</sup> Vgl. Bozay 2017.

sationen engagierten Personen mit etwa 2.550.<sup>15</sup> Besonders in Erscheinung treten – vor allem im Zusammenwirken mit der „Arbeiterpartei Kurdistans“ (PKK) oder mit deutschen linksextremistischen Organisationen – die „**Marxistisch-Leninistische Kommunistische Partei**“ („**Marksist Leninist Komünist Parti**“, MLKP) und die „**Türkische Kommunistische Partei/Marxisten-Leninisten**“ („**Türkiye Komünist Partisi/Marksist Leninist**“, TKP/ML).

Die MLKP wurde 1994 gegründet und hat in Deutschland ca. 600 Anhänger. Die TKP/ML wurde bereits 1972 gegründet, ist seit den 1990er-Jahren jedoch in zwei Lager gespalten und hat bundesweit ca. 800 Anhänger. Beide Organisationen haben ihre Wurzeln in der Ideologie des Marxismus-Leninismus. Ihr gemeinsames Ziel ist der Umsturz des türkischen Staates und die Etablierung einer kommunistischen Gesellschaftsordnung. Sie vereint weiter, dass sie sich als Vorhut der Arbeiterklasse sowie ethnischer Minderheiten in der Türkei verstehen. Zur Verteidigung derer Interessen greifen sie jedoch nicht nur zu

politischen Mitteln, sondern auch zu Waffen. Vor allem die Guerillaeinheit der TKP/ML, die „Türkische Arbeiter- und Bauernbefreiungsarmee“ („Türkiye İşçi Köylü Kurtuluş Ordusu“, TIKKO), verübt in der Türkei terroristische Anschläge und ist in Auseinandersetzungen mit Sicherheitskräften verwickelt. So kam es laut eigenen Angaben der TKP/ML zwischen dem 24. und 28. November 2016 im Südosten der Türkei zu Gefechten mit türkischen Sicherheitskräften, bei denen 24 Mitglieder der TIKKO den Tod fanden.



Emblem der TKP/ML und ihrer bewaffneten Einheiten, der TIKKO

Nach dem Ausbruch des syrischen Bürgerkrieges im Jahr 2011 mobilisierte die MLKP ganz offen für den Kampf gegen den „Islamischen Staat“ (IS). MLKP-Mitglieder kämpften dabei gemeinsam mit dem militärischen Arm der PKK vor allem im von Kurden besiedelten Nordsyrien und im Nordirak. Dem Aufruf der MLKP folgten nicht nur Sympathisierende aus der Türkei, sondern auch aus Deutschland. Als am 20. Januar 2018 das türkische Militär im nordsyrischen Afrin seine „Operation Olivenzweig“ mit dem vorrangigen Ziel, die kurdischen „Volksverteidigungseinheiten“ (YPG) aus dem Grenzgebiet zur Türkei zu vertreiben, startete, zeigten sich die linksextremistischen Gruppierungen kämpferisch. Sie erklärten, mit eigenen Kämpferinnen und Kämpfern Widerstand gegen das als „Besatzer“ bezeichnete türkische Militär leisten zu wollen.

In der Türkei sind die TKP/ML und die MLKP als terroristische Vereinigungen verboten – nicht jedoch in Deutschland. Dennoch treten sie hier nicht offen als Partei auf, sondern unterhalten Umfeldorganisationen, die ihnen thematisch nahestehen und bei der Durchführung von Veranstaltungen, Demonstrationen und sonstigen Aktionen behilflich sind. Anlassbezogen findet auch eine Zusammenarbeit mit deutschen Linksextremisten statt.

Um eine sowohl in der Türkei als auch in Deutschland verbotene Organisation handelt es sich bei der „**Revolutionären Volksbefreiungspartei-Front**“ („**Devrimci Halk Kurtulus Partisi-Cephesi**“, DHKP-C). Sie ist aus der 1978 gegründeten und 1983 in Deutschland verbotenen „Devrimci Sol“ („Dev-Sol“) hervorgegangen. Im August 1998 wurde die DHKP-C als Ersatzorganisation der Dev-Sol in das Verbot miteinbezogen. In der Türkei ist die DHKP-C terroristisch aktiv. Im Juni 2012 begann sie dort eine Serie

<sup>15</sup> Vgl. Bundesamt für Verfassungsschutz 2018.

<sup>16</sup> Landesamt für Verfassungsschutz.

von Anschlägen, die als Vergeltungsaktionen für den Tod von Aktivistinnen und Aktivisten durch türkische Sicherheitskräfte gerechtfertigt wurden. Richteten sich diese zunächst gegen Einrichtungen und Angehörige der Polizei, waren später auch andere türkische und US-amerikanische Einrichtungen und Personen Ziele der Anschläge. So nahmen beispielsweise zwei DHKP-C-Mitglieder im März 2015 im zentralen Justizgebäude von Istanbul einen Staatsanwalt in seinem Büro als Geisel. Bei dem Befreiungsversuch kam es zu einem Schusswechsel mit der Polizei. Dabei wurden der Staatsanwalt und die Täter erschossen. Die verschärften Sicherheitsmaßnahmen nach dem gescheiterten Putschversuch in der Türkei am 15. Juli 2016 führten wieder zu einem deutlichen Rückgang von Anschlägen der DHKP-C.

In Europa agiert die DHKP-C gewaltfrei. Dennoch wird sie seit 2002 in der Liste terroristischer Organisationen der Europäischen Union aufgeführt – in den USA gilt sie bereits seit 1997 als terroristische Organisation. Funktionäre dieser verbotenen Organisation verhalten sich konspirativ, sie verwenden z. B. Decknamen und wechseln häufig den Aufenthaltsort. Ihre Anhänger haben Tarnorganisation gegründet, die sich als „Anatolische Föderation“ („Anadolu Federasyonu“) oder als „Volksfront“ („Halk Cephesi“) bezeichnen.

Ein wichtiger Bestandteil des DHKP-C-Spektrums ist die im Jahr 1985 in der Türkei gegründete Musikgruppe „Grup Yorum“, die sich selbst als eine Gruppe mit einem „revolutionär-sozialistischen Musikverständnis“ darstellt. Neben ihrer Betätigung als Musiker beteiligen sich ihre Mitglieder auch an Demonstrationen, Streiks und Besetzungsaktionen. Aufgrund ihrer engen Verbindungen zur verbotenen DHKP-C werden gegen das Ensemble häufig Verfahren wegen Mitgliedschaft in einer terroristischen Organisation eröffnet. Die meisten von ihnen waren schon einmal in Haft, weshalb sich die Zusammensetzung der Band öfter ändert. „Grup Yorum“ tritt auch in Deutschland auf, vornehmlich vor Publikum, das mit der DHKP-C sympathisiert. Ihre Konzerte dienen u. a. der Propaganda für die verbotene Organisation, indem ihre Publikationen verteilt werden sowie Spruchbänder und Bilder mit DHKP-C-Bezug zu sehen sind. Es kommt auch vor, dass Redeauftritte von Organisationskadern in den Programmablauf aufgenommen werden.



Emblem der DHKP-C-nahen Musikgruppe „Grup Yorum“

Anders als die vorgenannte MLKP oder TKP/ML hat die DHKP-C ein eher distanziertes Verhältnis zur kurdischen PKK. Ihr Vorwurf lautet, dass sich die PKK zu sehr von ihren ursprünglich revolutionären Zielen entfernt und zu einer von Nationalismus geprägten Organisation gewandelt habe. Entsprechend finden weder gemeinsame Veranstaltungen in Deutschland statt, noch unterstützte die DHKP-C mit eigenen Einheiten die PKK im Kampf gegen den „Islamischen Staat“ (IS).

## Strukturen und Aktionsformen

Zur Bewertung extremistischer Organisationen ist es wichtig, sich nicht auf das primär wahrnehmbare Wirken nach außen zu beschränken. Denn durch öffentlichkeitswirksame Teilnahmen an örtlichen Stadtfesten, vordergründig unpolitischen Kulturveranstaltungen oder Sportturnieren für Jugendliche kann es extremistischen Organisationen durchaus gelingen, ein unvollständiges bzw. verzerrtes Bild von sich zu konstruieren. Es muss auch der Blick in das Innenleben, auf den strukturellen

Aufbau und die organisationsinternen Mechanismen sowie auf die Angebote für die Mitglieder gerichtet werden. Erst dann werden die kritischen Aspekte sowie Rekrutierungs- und Mobilisierungsstrategien extremistischer Organisationen auch für den Laien erkennbar. Das wiederum ist wesentlich für eine erfolgreiche Extremismusprävention.

## Die separatistische „Arbeiterpartei Kurdistans“ (PKK)



*Emblem der  
NAV-DEM, der  
Dachorganisation  
PKK-naher Vereine  
in Deutschland*

In Deutschland hat die mit der PKK sympathisierende Szene mit den Jahren ein weites Netz von illegalen, aber auch legalen Strukturen aufbauen können. Eine zentrale Rolle spielen dabei eingetragene kurdische Vereine, in denen fast ausschließlich Anhängerinnen und Anhänger der PKK verkehren – und zwar Generationen übergreifend. Diese sind unter dem Dach des „Demokratischen Gesellschaftszentrums der KurdInnen in Deutschland e. V.“ („Navenda Civaka Demokratîya Kurdên li Elmanyayê“, NAV-DEM) organisiert. Auf der Homepage von NAV-DEM findet man eine Auflistung seiner Mitgliedsvereine, die von den Sicherheitsbehörden als „PKK-nahe Vereine“ bezeichnet werden und unter Beobachtung des Verfassungsschutzes stehen.

Die direkt mit der PKK in Verbindung stehenden und daher illegalen Strukturen werden von dem „Kongress der kurdisch-demokratischen Gesellschaft Kurdistans in Europa“ („Kongreya Civakên Demokratîk a Kurdîstaniyên Li Ewropa“, KCDK-E) bestimmt. Dieser setzt die Vorgaben der obersten PKK-Führung, die sich im nordirakischen Kandil-Gebirge aufhält, in die Praxis um. Hierfür bedient sie sich der Räumlichkeiten der „PKK-nahen-Vereine“. Auch wenn die Eigenbezeichnungen sowohl des legalen als auch des illegalen Spektrums das Wort „demokratisch“ beinhalten, so kann bei weitem nicht von demokratischen Verhältnissen gesprochen werden. Bei der PKK handelt es sich um eine straff hierarchische Kaderorganisation, in der ein autoritärer Führungsstil herrscht; sie überlässt nichts dem Zufall und verfügt über interne Kontroll- und Sanktionsmechanismen.

Um in so viele Gesellschaftsbereiche wie möglich einzudringen, hat die PKK zahlreiche Teilorganisationen speziell für Frauen, Jugendliche, Studierende und die innerhalb der kurdischen Volksgruppe vertretenen unterschiedlichen Glaubensrichtungen gegründet. Besonders wirkungsvoll sind die vom Betätigungsverbot des BMI ebenfalls betroffenen Jugendorganisationen, die die Bezeichnungen „KOMALEN CIWAN“ („Gemeinschaften der Jugend“) oder „Ciwanan Azad“ („Freie Jugend“) tragen. Sie treten vor allem bei Demonstrationen oder durch sogenannte „hit-and-run-Aktionen“ in Erscheinung. Darunter versteht man militante Aktionen wie das Werfen von Molotowcocktails. Der „Verband der Studierenden aus Kurdistan“ („Yekîtiya Xwendekarên Kurdistan“, YXK) versucht vorwiegend, Räumlichkeiten von Universitäten für propagandistische Veranstaltungen im Sinne der PKK zu nutzen und mobilisiert unter den Studierenden für externe Veranstaltungen.

Primär von der Gesellschaft wahrgenommene Aktivitäten der PKK-Szene sind vor allem die von den eingetragenen Vereinen durchgeführten Demonstrationen. Diese sind in der Regel bei der örtlichen Ordnungsbehörde angemeldet und thematisieren aktuelle Ereignisse in den Herkunftsländern der Kurden, vornehmlich in der Türkei und in Syrien. Während der Schreckensherrschaft des sogenannten „Islamischen Staates“ in Syrien und Irak fanden zahlreiche Demonstrationen gegen die Besetzung kurdischer Städte durch diese Terrororganisation statt. Regelmäßig beinhalten sie auch die Forderung, den PKK-Gründer Abdullah

Öcalan aus seiner lebenslangen Haft zu entlassen, oder die Aufhebung des PKK-Verbots in Deutschland. An diesen Demonstrationen nehmen häufig hundert und mehr Personen teil, wobei neben jungen Männern auch immer Frauen und Kinder vertreten sind.

Einem weit geringeren Publikum sind interne Aktivitäten der PKK-Szene bekannt, bei denen sie die Gründung ihrer Partei feiert oder ihrer verstorbenen Kämpfer gedenkt. Derartige Veranstaltungen, an denen meist mehrere Generationen teilnehmen, sind geprägt von Militarismus und Kampfgeist. Junge Frauen und Männer – die meisten mit Sicherheit in Deutschland aufgewachsen, wenn nicht sogar geboren – laufen uniformiert, im Gleichschritt und Fahnen der PKK schwenkend in die Veranstaltungssäle ein. Dabei rufen sie in kurdischer Sprache: „Die Märtyrer sind unsterblich!“ und „Lang lebe Apo!“ Apo ist die Kurzform von Abdullah und innerhalb dieses Milieus die gängige Bezeichnung für Abdullah Öcalan, um den auch noch 20 Jahre nach seiner Verhaftung ein absoluter Personenkult betrieben wird. Anlässlich seines Geburtstages finden in den Vereinen Feiern statt, bei denen kleine Kinder Geburtstagslieder für den Gründer der PKK singen. Sie wachsen mit der Vorstellung auf, dass Öcalan der einzig rechtmäßige Anführer der Kurden in einem scheinbar niemals endenden Kampf gegen Unterdrückung und Unterjochung sei.



Anhängerinnen und Anhänger der PKK in Berlin

Ein von der Gesellschaft gänzlich unbemerkt ablaufender Prozess – da strafbar – ist das Sammeln von Geldern für den Parteiapparat der PKK und für die Versorgung und Ausstattung ihrer Guerillakämpfer; aber auch für den aufwendigen Medienapparat sowie weitere Propagandaaktivitäten braucht die PKK hohe Geldsummen. So sollen möglichst viele kurdische Landsleute bei der alljährlichen „Spendenkampagne“ einen an ihrem Einkommen ausgerichteten, größeren Betrag zahlen. Auf diese Weise nimmt die PKK inzwischen allein in Deutschland deutlich über zehn Millionen Euro pro Jahr ein. Dabei ist eine nahezu kontinuierliche Steigerung zu beobachten: Die Einnahmen durch diese Kampagne haben sich innerhalb der letzten zehn Jahre (2007–2017) fast verdreifacht.



Personenkult um Abdullah Öcalan

Der aufwendige Medienapparat der PKK wurde bereits angesprochen. Neben Fernsehsendern, Zeitschriften und Internetseiten spielt die in Deutschland mit einer Auflage von ca. 10.000 Exemplaren herausgegebene Tageszeitung „Yeni Özgür Politika“ („Neue Freie Politik“; YÖP) eine besondere Rolle. Bei uns ist diese freiverkäufliche türkisch/kurdisch-sprachige Publikation eines der zentralen Sprachrohre der PKK. Sie dient der Verbreitung organisationsspezifischer Themen und grundlegender politischer Äußerungen von PKK-Funktionären. Die Mobilisierung für Veranstaltungen findet zunehmend über soziale Netzwerke im Internet statt.



Die PKK-Tageszeitung „Yeni Özgür Politika“

## Die türkisch-nationalistische Ülkücü-Bewegung

Die „Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine in Deutschland e. V.“ („Almanya Demokratik Ülkücü Türk Dernekleri Federasyonu“, ADÜTDF) bildet innerhalb der ultranationalistischen Ülkücü-Bewegung die größte Gruppierung. Von ihren Mitgliedern wird sie ausschließlich „Türk Federasyon“ genannt. Gegründet wurde die ADÜTDF bereits



Emblem der ADÜTDF, des größten Dachverbandes türkisch-nationalistischer Vereine in Deutschland

im Jahr 1978 in Frankfurt am Main; dort hat sie seither auch ihren Vereinssitz. Im Dachverband „Türkische Konföderation in Europa“ („Avrupa Türk Konfederasyon“, ATK) sind neben der ADÜTDF zehn weitere nationale Vereinigungen z. B. aus Frankreich, Belgien und den Niederlanden vereint. Bundesweit hat die ADÜTDF ca. 170 Ortsvereine. Sie nennen sich „Idealistenverein“ („Ülkü Ocağı“) oder „Türkischer Kulturverein“ und sind vor allem auf die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Bayern, Hessen und Baden-Württemberg verteilt.

Im Gegensatz zu den anderen hier genannten extremistischen Milieus aus dem Bereich „Ausländerextremismus“ setzen nationalistische Türken weniger auf öffentlichkeitswirksame Handlungsmuster wie beispielsweise das Durchführen von eigenen Demonstrationen. Allerdings nehmen Personen aus dem Ülkücü-Spektrum immer öfter an Demonstrationen und öffentlichen Veranstaltungen von Anhängern der „Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung“ („Adalet ve Kalkınma Partisi“, AKP) teil. Das hat seinen Grund in dem neuerlichen Bündnis zwischen der AKP und ihrer eigenen Partei, der „Partei der Nationalistischen Bewegung“ („Milliyetçi Hareket Partisi“, MHP) in der Türkei; daher vermischt sich zum Teil das Klientel beider Parteien auch hier in Deutschland. Die türkischen „Idealistenvereine“ sind gerne – wie auch die PKK-nahen kurdischen Vereine – auf örtlichen Stadtfesten mit eigenen Ständen vertreten. Im Vordergrund stehen dann jedoch weniger die Verbreitung politischer Botschaften, sondern der Verkauf von Kulinarischem. Bei genauerem Hinsehen kann man aber die eindeutige Symbolik der Vereine erkennen, für die eine derartige Teilnahme jedoch eine nicht zu unterschätzende Bedeutung hat, kommt sie doch der Akzeptanz in der Mitte der Gesellschaft gleich.



Emblem der türkischen Partei der Nationalistischen Bewegung, MHP

Die Mitglieder der ADÜTDF sehen sich als eine einzige große Familie und legen daher Wert darauf, viel Zeit miteinander zu verbringen. Sie treffen sich dafür in den jeweiligen Vereinsräumlichkeiten oder in angemieteten Festsälen zu unterschiedlichen Anlässen. Das können sowohl türkische oder muslimische Feiertage, Familienfeiern aber auch der Geburts- oder Todestag des Gründers ihrer Partei, Alparslan Türkes, sein. Um ihn wird auch heute noch, mehr als zwanzig Jahre nach seinem Ableben, ein absoluter Personenkult betrieben. Seine ideologischen Thesen gehören zum Schulungsprogramm für nachkommende Generationen. In Seminaren, die auch mehrtägig sein können, werden Jugendliche mit Alparslan Türkes und seinen Weggefährten, wie zum Beispiel dem bekennenden Rassisten

Nihal Atsız, vertraut gemacht. In der Regel handelt es sich dabei um Kinder von Vereinsmitgliedern, denn im Ülkücü-Milieu ist die familiäre Bindung an die Partei noch stark ausgeprägt.

Korankurse, Theatergruppen und Fußballmannschaften runden das Angebot für Kinder und Jugendliche ab und tragen dazu bei, dass die Vereine zu wichtigen Bezugsorten werden. Nicht ohne Grund spricht man von der Ülkücü-Bewegung als einer stark identitätsstiftenden Bewegung, die den Heranwachsenden neben einer klaren Identität auch ein einfaches Weltbild vermittelt. Darin spielt die glorifizierte Türkei mit ihren Helden der Vergangenheit und der Gegenwart die Hauptrolle.

## Türkisch-linksextremistische Organisationen

Auch wenn die Anhängerzahlen der türkisch-linksextremistischen Organisationen überschaubar sind, haben sie in Deutschland mehrere Verbände und Vereine gegründet, die bereits seit vielen Jahren existieren. Zwar sind TKP/ML und MLKP hierzulande nicht verboten, dennoch haben sie über die Jahre ein Netz sogenannter Umfeldorganisationen aufbauen können, die den



Hauptorganisationen inhaltlich sehr nahestehen und in ihrem Sinne Aktivitäten entfalten. Die verbotene DHKP-C ist dagegen auf sogenannte Tarnorganisationen, bei denen es sich wie bei den Umfeldorganisationen um legale, eingetragene Vereine handelt, angewiesen.

Die TKPM/ML wird in der Öffentlichkeit vor allem von der „Föderation der Arbeiter aus der Türkei in Deutschland“ („Almanya Türkiyeli İşçiler Federasyonu“, ATIF) bzw. von der europäischen Dachorganisation „Konföderation der Arbeiter aus der Türkei in Europa“ („Avrupa Türkiyeli İşçiler Konfederasyonu“, ATIK) und von der „Neuen Demokratischen Jugend“ („Yeni Demokrat Gençlik“, YDG) vertreten. Die gängigen Handlungsmuster dieser Organisationen sind das Betreiben von Informationsständen, die Teilnahme an Demonstrationen und das Durchführen von Gedenkveranstaltungen zu Ehren des Parteigründers der TKP/ML, Ibrahim Kaypakkaya. Aber auch das Gedenken an TKP/ML-Kämpferinnen und -kämpfer, die bei Gefechten mit türkischen Sicherheitskräften den Tod gefunden haben, und Solidaritätsveranstaltungen für in Deutschland inhaftierte TKP/ML-Aktivistinnen und Aktivisten.



Emblem der ATIF

Die MLKP wird von der „Föderation der Arbeitsimmigrant/innen in Deutschland e. V.“ („Almanya Göçmen İşçiler Federasyonu“, AGIF) bzw. der europäischen Dachorganisation „Konföderation der unterdrückten Immigrantinnen in Europa“ („Avrupa Ezilen Göçmenler Konfederasyonu“, AvEG-KON) unterstützt.



Emblem der AGIF

Besonders aktiv ist die ebenfalls vom Verfassungsschutz beobachtete Gruppierung „Young Struggle“. Sie gilt als Jugendorganisation der MLKP, die sich wie folgt selbst darstellt:

„Young Struggle wurde im Herbst 2010 durch einen Europakongress gegründet. Die zuvor als Aveg-Kon-Jugend agierende Jugendorganisation organisierte sich während dieses Kongresses zu Young Struggle. Mit diesem Schritt wurde eine europaweite Struktur für den gemeinsamen, revolutionären Kampf der einheimischen und migrantischen Jugendlichen aus den jeweiligen Ländern geschaffen. Dies war nicht nur eine Namensänderung, vielmehr ein notwendiger Schritt im revolutionären Kampf um Jugendliche zu politisieren und zu organisieren für eine bessere und gerechtere Gesellschaft.“<sup>17</sup>

Zu den Hauptaktivitäten von „Young Struggle“ gehören die Teilnahmen an Demonstrationen und anderen Protestaktionen. So beteiligten sich ihre Mitglieder an den Protesten gegen das im Juli 2017 in Hamburg stattgefundenen jährliche Treffen der Staats- und Regierungschefs der „Gruppe der 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer der Welt“ (G20). Zum Schutz des G20-Gipfels waren mehr als 20.000 Polizeibeamte im Einsatz gewesen; damit handelte es sich um den größten Polizeieinsatz in der deutschen Nachkriegsgeschichte. Unter den vielen Demonstranten, die in der Gipfelwoche gegen die Veranstaltung protestierten, befanden sich nämlich circa 8.000 Gewaltorientierte. Es kam unter anderem zu massiven Konfrontationen mit Polizeikräften und zu erheblichen Sachschäden – eingeschlagene Scheiben an Polizeifahrzeugen, Ladenlokalen und Verwaltungsgebäuden, angezündete Müllcontainer und zerstörte Straßen.



Logo der Gruppe Young Struggle

Ein weiteres Aktionsfeld von Young Struggle ist das Durchführen von Festivals und Jugendcamps, die mit relativ harmlos klingenden Worten beworben werden:

<sup>17</sup> Young Struggle Duisburg.

„Jedes Jahr kommen Jugendliche aus ganz Europa zusammen, um solidarisch zusammen zu lernen, Zeit miteinander zu verbringen oder einfach ein bisschen Spaß zu haben. Das Camp wird von Jugendlichen für Jugendliche organisiert und der Fokus liegt dabei darauf, ein bisschen Abstand von unserem stressigen Alltag in einem System zu bekommen, das uns jeden Tag so einiges abfordert. Deshalb ist es für uns die oberste Priorität, dass wir genossenschaftlich miteinander umgehen und aufeinander achtgeben. Jeden Tag gibt es verschiedene Vorträge, Diskussionen, Workshops und Freizeitaktivitäten, an denen jede\*r teilnehmen kann.“<sup>18</sup>

Diese Selbstdarstellung zeigt jedoch nur das eine Gesicht der MLKP-nahen Szene. Wie bereits erwähnt mobilisierte die MLKP nach dem Ausbruch des syrischen Bürgerkrieges im Jahr 2011 offen für den Kampf gegen den „Islamischen Staat“ und gründete sogar eigene Kampfeinheiten zur Unterstützung des militärischen Arms der PKK in Nordsyrien und im Nordirak. Durch die Beteiligung am syrischen Bürgerkrieg hat die MLKP auch Tote aus ihren Reihen zu beklagen. Diese werden bei speziellen Gedenkfeiern für die in Rojava – so die kurdische Bezeichnung Nordsyriens – Gefallenen geehrt. Prominentestes Beispiel ist Ivana H., eine 1995 in Düsseldorf geborene deutsche Staatsbürgerin mit westafrikanischen Wurzeln väterlicherseits. Am 7. März 2015 wurde sie in einem Gefecht gegen bewaffnete Kräfte des „Islamischen Staat“ im syrischen Tell Tamer getötet. Seitdem gilt sie innerhalb der Szene als eine besondere Märtyrerin.

Die Anhängerinnen und Anhänger der DHKP-C sind in der Anatolischen Föderation und ihren Ortsvereinen organisiert, wo ebenfalls ein ausgeprägter Märtyrerkult um Mitglieder der Organisation betrieben wird, die bei terroristischen Aktionen ihr Leben verloren haben. Dafür werden in den Vereinsräumlichkeiten Bildnisse der Verstorbenen ausgelegt und mit Kerzen geschmückt. In diesen Vereinen verkehren mehrere Generationen und somit auch Kinder, die mit diesem Märtyrerkult aufwachsen. So besteht die Gefahr, dass sie diesen Kult nicht mehr hinterfragen, sondern als Selbstverständlichkeit betrachten.

Diese Glorifizierung von sogenannten „Märtyrern“ findet auch in der Zeitschrift „Yürüyüş“ („Marsch“) statt. Als zentrales Publikationsorgan der DHKP-C sind Herstellung und Vertrieb der „Yürüyüş“ ebenfalls vom Verbot der Organisation aus dem Jahr 1998 erfasst. Damit unterliegt der Vertrieb dieser Publikation denselben strafrechtlichen Sanktionen wie alle sonstigen gegen das DHKP-C-Verbot gerichteten Aktivitäten.

Ein weiteres Aktionsfeld für die DHKP-C-Szene ist das Durchführen von Demonstrationen und das Betreiben von Infoständen, um auf die Situation von den in Deutschland, aber auch in der Türkei inhaftierten Personen aus ihren eigenen Reihen aufmerksam zu machen, beispielsweise für den mutmaßlichen Europaleiter. Dessen Festnahme im Dezember 2016 in Hamburg war ein großer Erfolg für die Ermittlungsbehörden und gleichzeitig ein schwerer Schlag für die DHKP-C in Deutschland und Europa. Die Szene rief daraufhin das Motto „Revolutionär zu sein ist kein Verbrechen“ aus. Unter diesem Motto entwickelte sie unterschiedliche Aktivitäten, unter anderem einen „Langen Marsch“, der vom 31. Dezember 2016 bis 18. März 2017 durch verschiedene deutsche Städte und ins benachbarte Ausland führte und von Kundgebungen begleitet war.

<sup>18</sup> Young Struggle.



## Fazit

Die Beleuchtung des Phänomenbereichs „Transnationaler Extremismus“ bzw. „Ausländerextremismus“ und der polizeilichen Kategorie „Politisch Motivierte Kriminalität – ausländische Ideologie“ mit dem Fokus auf die Türkei als Herkunftsregion hat gezeigt, dass es in Deutschland extremistische Milieus gibt, die bereits seit Jahrzehnten existieren und denen es noch immer gelingt, in den nachrückenden Generationen Anhänger zu rekrutieren. Trotz ihrer breiten Präsenz scheinen diese Bereiche von der Extremismusprävention bisher jedoch nur wenig beachtet worden zu sein. Das mag mitunter daran liegen, dass es wie gezeigt unterschiedliche Herangehensweisen an diese transnational-extremistischen Phänomene gibt bzw. dass auf einer deskriptiven Ebene verblieben wird und es an analytischen Arbeiten diesbezüglich mangelt.

Eine eingehende Beschäftigung mit in sich geschlossen wirkenden transnational-extremistischen Migrantenmilieus, auf der dann eine gute Präventionsarbeit aufbauen kann, ist jedoch nötiger denn je; nicht zuletzt, da seit einigen Jahren auch das Konfliktpotenzial zwischen den einzelnen extremistischen Gruppierungen immer explosiver geworden ist. Nicht selten kommt es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Anhängerinnen und Anhängern der „Arbeiterpartei Kurdistans“ (PKK) und Personen mit türkischem Migrationshintergrund, wobei beide Lager zu nationalistischen, das Gegenüber abwertenden Einstellungen neigen.<sup>19</sup> Seit dem Ausbruch des syrischen Bürgerkrieges gerieten in Deutschland vereinzelt auch sogenannte Salafistinnen und Salafisten sowie kurdischstämmige Personen aneinander. Damit werden die im Nahen Osten vorherrschenden Konflikte auch in Deutschland ausgetragen – wenn auch nicht mit denselben zerstörerischen Mitteln und in viel geringeren Dimensionen. Dennoch drängen sich hier folgende Fragen auf: Weshalb übernehmen Jugendliche Identitätskonstruktionen extremistischer Organisationen, die ihren Ursprung im Ausland haben? Wie kann eine Sozialisationskette innerhalb transnational-extremistischer Milieus unterbrochen werden? Mit welchen Identitätsangeboten für Jugendliche mit Migrationshintergrund kann Extremismusprävention dauerhaft gelingen?

---

<sup>19</sup> Vgl. Hanroth 2011.

## Literatur

- Arslan, Emre (2009): Der Mythos der Nation im Transnationalen Raum: Türkische Graue Wölfe in Deutschland. Wiesbaden, VS Verlag.
- Aslan, Fikret/Bozay, Kemal (Hrsg.) (2012): Graue Wölfe heulen wieder. Türkische Faschisten und ihre Vernetzung in Deutschland. Münster, Unrast Verlag.
- Bayrak, Sercan/Vidinlioglu, Ilker (2012): 'Ausländerextremismus' im Wandel? in Landesamt für Verfassungsschutz (Hrsg.): Verfassungsschutz 1952-2012. Stuttgart, Buderich Verlag.
- Bozay, Kemal (2017): Unter Wölfen?! Rechtsextreme und nationalistische Einstellungen unter Türkeistämmigen in Deutschland. In: Bozay, Kemal/Borstel, Dierk (Hrsg.): Ungleichwertigkeitsideologien in der Einwanderungsgesellschaft. Wiesbaden, Springer VS.
- Bozay, Kemal/Borstel, Dierk (Hrsg.) (2017): Ungleichwertigkeitsideologien in der Einwanderungsgesellschaft. Wiesbaden, Springer VS.
- Bozay, Kemal/Mangitay, Orhan (Autoren): Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e. V. (Hrsg.) (2016): Ich bin stolz, Türke zu sein. Graue Wölfe und türkischer (Rechts-)Nationalismus in Deutschland. Wuppertal, Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus NRW.
- Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) (2009): Aus Politik und Zeitgeschichte: Lebenswelten von Migrantinnen und Migranten, Ausgabe 5/2009. Bonn, BpB.
- Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) (2011): Aus Politik und Zeitgeschichte: 50 Jahre Anwerbeabkommen mit der Türkei, Ausgabe 43/2011. Bonn, BpB.
- Erben, Sayime (2009): Zwischen Diskriminierung und Straffälligkeit. Diskriminierungserfahrungen strafällig gewordener türkischer Migrant\*innen der dritten Generation in Deutschland. München, Utz-Verlag.
- Greuel, Frank/Glaser, Michaela (Hrsg.) (2012): Ethnozentrismus und Antisemitismus bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Erscheinungsformen und pädagogische Praxis in der Einwanderungsgesellschaft. Halle, Deutsches Jugendinstitut.
- Hanrath, Jan (2011): Spannungen zwischen Migrantengruppen: Importiert oder hausgemacht? Empfehlungen an kommunale Akteure am Beispiel des türkisch-kurdischen Konflikts. In: Stiftung Entwicklung und Frieden (Hrsg.). Bonn.
- Hanrath, Jan (2012): Transnationale Migrantengruppen und der Transport von Konflikten – Das Beispiel Türken und Kurden in Berlin. Institut für Entwicklung und Frieden, Universität Duisburg-Essen (INEF-Report 105/2012).
- Heinrich Böll Stiftung (Migration Integration Diversity) (2011): Transnationalismus & Migration (Dossier). Berlin, S. 7.
- Heinritz-Fuchs, Werner/Lautmann, Rüdiger/Rammstedt, Otthein/Wienold, Hannes (2007): Guerilla. In: Heinritz-Fuchs, Werner/Lautmann, Rüdiger/Rammstedt, Otthein/Wienold, Hannes (Hrsg.): Lexikon zur Soziologie. 4. grundlegend überarbeitete Auflage. Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 258.
- Hillmann, Karl-Heinz (2007): Kollektivismus. In: Wörterbuch der Soziologie. 5. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart, Alfred Körner Verlag, S. 434.
- Römhild, Regina (2011): Transnationale Migration und soziokulturelle Transformation: Die Kosmopolitisierung der Gesellschaft. In: Heinrich Böll Stiftung (Migration Integration Diversity): Transnationalismus & Migration (Dossier). Berlin, S. 35.
- Schührer, Susanne (2018): Türkeistämmige Personen in Deutschland. Erkenntnisse aus der Repräsentativuntersuchung ‚Ausgewählte Migrantengruppen in Deutschland 2015‘ (RAM). Working Paper 81 des Forschungszentrums des Bundesamtes. Nürnberg, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.
- Strohmeier, Martin/Yalcin-Heckmann, Lale (2016): Die Kurden. Geschichte Politik Kultur. München, C. H. Beck.
- Tas, Savas (2012): Der ethnische Dominanzanspruch des türkischen Nationalismus. Münster, Westfälische Dampfboot.

Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestages (2011): Die Terrorlisten der Vereinten Nationen und der Europäischen Union. Zur Funktionsweise des Listingverfahrens, Aktenzeichen: WD 11 – 3000 – 11/11.

## Quellen

Bundesamt für Verfassungsschutz (2015): Arbeiterpartei Kurdistans (PKK). Köln.

Bundesamt für Verfassungsschutz (2017): Kompendium des BfV. Darstellung ausgewählter Arbeitsbereiche und Beobachtungsobjekte. Köln.

Bundesamt für Verfassungsschutz (2018): Türkische Linksextremisten und ihre Organisationen in Deutschland. Köln.

Bundeskoordination Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (Hrsg.) (2012): Rechtsextremismus in der Einwanderungsgesellschaft. Berlin.

Bundeskriminalamt (2016): Definitionssystem politisch motivierte Kriminalität. Meckenheim. S. 9f.

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (Mai 2018): Politisch Motivierte Kriminalität im Jahr 2017. Bundesweite Fallzahlen. Berlin.

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2018): Verfassungsschutzbericht 2017. Berlin.

Bundeszentrale für politische Bildung (2016): Kollektivismus, online aufrufbar unter: <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19795/kollektivismus>.

Landesamt für Verfassungsschutz/Baden-Württemberg: TKP-ML, online aufrufbar unter: [http://www.verfassungsschutz-bw.de/,Lde/Startseite/Arbeitsfelder/TKP\\_ML](http://www.verfassungsschutz-bw.de/,Lde/Startseite/Arbeitsfelder/TKP_ML).

Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration des Landes Baden-Württemberg (2018): Verfassungsschutzbericht Baden-Württemberg 2017. Stuttgart.

Young Struggle Duisburg: Selbstverständnis von Young Struggle. <http://ysduisburg.blogspot.com/p/young-struggle.html>.

Young Struggle. <https://young-struggle.org/?p=210>.

## Bildquellen

Abdullah Öcalan, Gründer der PKK : © picture-alliance/dpa.

Anhängerinnen und Anhänger der PKK in Berlin: © picture alliance/Wolfgang Minich.

Der Wolfsgruß türkischer Ultranationalisten: © picture alliance/dpa.

Emblem der ADÜTDF: Türkischen Föderation in Deutschland, <https://de.wikipedia.org/wiki/Da:tei:2445d-turkfed.jpg>.

Emblem der AGIF: AGIF - Almanya Göçmen İşçiler Federasyonu, <https://www.facebook.com/AgifHaber/photos/a.1614446815479156/1617498095174028/?type=1&theater>.

Emblem der ATIF: ATIF - Almanya Türkiyeli İşçiler Federasyonu, <https://de-de.facebook.com/atif1976/photos/a.128310073959817/522010547923099/?type=1&theater>.

Emblem der DHKP-C-nahen Musikgruppe Grup Yorum: Grup Yorum, <https://www.avrupa-postasi.com/images/upload/yorum%202.jpg>.

Emblem der NAV-DEM: Civaka Azad - Kurdisches Zentrum für Öffentlichkeitsarbeit e. V., <https://civaka-azad.org/wp-content/uploads/2017/08/20170628-kullanilan-navdemf96b83-image-768x388.jpg>.

Instrumentalisierung des Victory-Zeichens durch die PKK-Szene: © picture-alliance/dpa.

Logo der Gruppe Young Struggle: KasimBoran, [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Young\\_Struggle.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Young_Struggle.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>.

Personenkult um Abdullah Öcalan: © picture alliance / Boris Roessler/dpa

Titelbild der Yürüyüş-Ausgabe Nr. 483 (05. April 2015): Devrimci Halk Kurtuluş Partisi-Cephesi, Cover Zeitschrift Yürüyüş, April 2015.



Exkurs

## Glossar extremistischer Sinnformeln

Wolf-Andreas Liebert mit Stefan Dünker, Jonas Glitz, Eva Heuft, Mathias Linn, Lanxin Liu, Suzana Ramaj und Charlotte Roggenbuck

### Einleitung

#### Entstehung

Das Glossar ist aus dem Seminar „Sprache des politischen Extremismus“ entstanden, das ich im Wintersemester 2017/2018 an der Universität in Koblenz im Anschluss an die Koblenzer Sektionstagung „Kommunikative Praktiken der religiösen Radikalisierung“<sup>1</sup> durchgeführt habe. In diesem Zusammenhang entstanden der Kontakt mit dem Handbuch der Extremismusprävention und die Idee eines „Glossars“ extremistischen Sprachgebrauchs. Im Anschluss an das Seminar hat sich eine Projektgruppe interessierter Studierender gebildet, in der das vorliegende Glossar unter meiner Leitung entstanden ist.

Dabei wurden der Teil zum Rechtsextremismus von Stefan Dünker und Charlotte Roggenbuck, zum Islamismus von Jonas Glitz, Mathias Linn und Lanxin Liu und zum Linksextremismus von Eva Heuft und Suzana Ramaj bearbeitet. Ronja Schilasky hat uns außerdem ihre Hausarbeit zur Verfügung gestellt, in der sie den Diskurs um den G20-Gipfel 2017 in Hamburg aufgearbeitet hat.

Vom Herausgeber wurden Korpusdaten zur Verfügung gestellt, in denen sich die extremistischen Eigengruppen auch als extremistisch zeigen. Hierzu zählen: Propagandavideos, Bekennerschreiben und Manifeste im Zusammenhang mit terroristischen Anschlägen und Vorbereitungen dazu. So stand uns die vollständige Ausgabe der *Interim* zur Verfügung. Die *Interim* ist eine 1988 gegründete Zeitschrift der autonomen Szene, die vom Verfassungsschutz als linksextremistisch eingestuft wird. In dieser Zeitschrift finden sich nicht nur Debatten über Revolten, sondern auch Aufforderungen zum Aufstand mit konkreten Anleitungen zum Bau von Sprengsätzen. Außerdem wurden in geringem Umfang weitere Korpusdaten erhoben. Alle Angaben sind entweder direkt nach dem Zitat angegeben oder, falls diese aufwendiger zu dokumentieren waren, am Ende eines Abschnitts oder Teilglossars. Fehlen bestimmte Angaben, so handelt es sich um Daten, die

#### **Prof. Dr. Wolf-Andreas Liebert**

*Sprach- und Kulturwissenschaftler an der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz, forscht über Sprache in Wissenschaft, Politik und Religion und leitet die Sektion „Sprache und kommunikative Praktiken“ der Kulturwissenschaftlichen Gesellschaft. Begründer der Kulturwissenschaftlichen Zeitschrift und Mitbegründer der „Koblenzer Wochen der Demokratie“*

#### **Stefan Dünker, Jonas Glitz, Lanxin Liu und Suzana Ramaj**

*Studierende im Master Germanistik*

#### **Eva Heuft, Mathias Linn und Charlotte Roggenbuck**

*Studierende im Master Kulturwissenschaft an der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz.*

<sup>1</sup> Hagmann/Kotthoff/Liebert/Potysch 2017.

direkt vom Herausgeber zur Verfügung gestellt wurden und bei denen keine genaueren Daten angegeben werden konnten. Die Rechtschreibung in den Quellenzitaten wurde nicht angepasst, Normabweichungen in der Schreibung finden sich so im Original der Quelle.

## Aufbau

Gegen Ende des 20. Jahrhunderts sind neue Wörterbuchformate aufgetaucht, auf die sich das hier vorliegende Glossar stützen kann, ohne aber einen Anspruch zu erheben, im Entferntesten an sie heranzureichen. Es handelt sich um die folgenden Wörterbücher:

- „Brisante Wörter von Agitation bis Zeitgeist. Ein Lexikon zum öffentlichen Sprachgebrauch.“<sup>2</sup>
- "Kontroverse Begriffe. Geschichte des öffentlichen Sprachgebrauchs in der Bundesrepublik."<sup>3</sup>
- „Vokabular des Nationalsozialismus.“<sup>4</sup>

Diese Wörterbücher greifen den Teil des Wortschatzes auf, der nicht mit einfachen Bedeutungsparaphrasen erklärt werden kann, sondern der schwierig zu verstehen und auch zu erklären ist, da er nur im kulturellen Kontext bestimmter gesellschaftlicher Debatten und Diskurse einen Sinn ergibt. Es ist hier nicht der Raum, die Unterschiede dieser monumentalen lexikographischen Werke differenziert darzustellen, sondern sie lediglich als Tradition und Bezugspunkt zu nennen, von denen die vorliegende Darstellung viel profitiert hat.

Jeder Eintrag im Glossar ist nach einem ähnlichen Schema wie im Wörterbuch „Brisante Wörter“<sup>5</sup> aufgebaut:

1. Lemma (Stichwort)
2. Standardbedeutung
3. Szenebedeutung
4. Belegbeispiele aus dem Korpus

**Lemma (Stichwort):** Das Lemma kann – anders als im klassischen Wörterbuch – nicht nur aus einem Wort, sondern auch aus Wortkombinationen, einem Satz, einem Bild oder komplexeren Formen bestehen. Dies ergibt sich aus dem linguistischen Konzept von Sinnformeln.<sup>6</sup> Zumeist handelt es sich jedoch um Schlüsselwörter, bei denen teilweise auch minimale grammatische Angaben hinzugefügt werden, wenn dies dem besseren Verständnis dient.

**Standardbedeutung:** Hier wird zunächst die Bedeutung verzeichnet, wie sie in der Standardsprache üblich ist. Es geht darum, den begrifflichen Kern zu erfassen und darzustellen (denotative Bedeutung). Falls weitere Kategorien zur Beschreibung notwendig waren, wurden diese angegeben (z. B. ob es sich um ein Hochwertwort handelt).

2 Strauß/Haß/Harras 1989.

3 Stötzel/Wengeler 1995.

4 Schmitz-Berning 2007.

5 Ebd.

6 Geideck/Liebert 2003.

**Szenebedeutung:** „Szenebedeutung“ ist kein etablierter linguistischer Begriff und wurde zusammen mit dem Herausgeber für das Handbuch der Extremismusprävention entwickelt: Als Szenebedeutung eines Stichworts soll seine Verwendung und Sinnhaftigkeit innerhalb der jeweiligen extremistischen Eigengruppe verstanden werden. Es handelt sich also um eine Bedeutungsbeschreibung aus Teilnehmerperspektive (emische Perspektive). Um diese Bedeutung zu erfassen, dient vor allem das Sinnformelkonzept.

**Belegbeispiele:** Die Bedeutungsbeschreibungen werden durch Beispiele aus dem Korpus belegt, damit die Bedeutung auch in konkreten Sprachgebräuchen überprüft werden kann. Die Anzahl der Beispiele variiert, je nachdem, ob sich dadurch noch bestimmte Bedeutungsfacetten aufzeigen lassen.

## Ziele

Angesichts der angeführten zeitlichen und personellen Ressourcen dieses Projekts mussten sowohl die auszuwertenden Datenmengen, also auch der Umfang der lexikographischen Darstellung auf ausgewählte Bereiche und Lemmata, begrenzt werden. Dadurch konnten einige Lemmata nicht aufgenommen werden, obwohl dies inhaltlich naheliegend gewesen wäre. Beispielsweise wäre es sinnvoll gewesen, nicht nur das Lemma „Insurrektionalismus“ zu beschreiben, sondern auch die damit eng zusammenhängenden Ausdrücke „Aufstand“ und „riot“. Ziel der Auswahl war, die Eigenart extremistischer Sprache, aber auch die Unterschiede im Sprachgebrauch der einzelnen Ideologien hervortreten zu lassen.

Aus diesem Glossar und seiner Benutzung können natürlich keine kausal wirksamen Präventionsmechanismen abgeleitet werden, allerdings glauben wir, dass seine Lektüre zu mehr Sprachbewusstheit führen kann: Extremistische Sprache wird häufig mit verletzender Sprache, Kampfrhetorik und allgemein mit verbaler Gewalt gleichgesetzt. Für den Bereich der Prävention sind allerdings die Bedeutungsverschiebungen von auch in der Alltagssprache geläufigen Ausdrücken relevanter als eine offene Kampfrhetorik. Bei einer Bedeutungsverschiebung wird die Bedeutung durch einen entsprechenden Sprachgebrauch so verändert, dass auch Gewalt als Mittel des politischen Kampfes gerechtfertigt erscheint. Neben einigen in der Alltagssprache unbekanntem Stichwörtern finden sich daher auch allgemein bekannte Ausdrücke, die nun aber eine andere Bedeutung erhalten. Das Glossar extremistischer Sinnformeln kann also helfen, Fragen nach der Bedeutung von Wörtern und Sinnformeln zu stellen, von denen wir dachten, ihre Bedeutung sei doch selbstverständlich.

Daher hoffen wir, dass das Glossar von seinen Leserinnen und Lesern auch für den Bereich der Prävention mit Gewinn gelesen werden kann.

Prof. Dr. Wolf-Andreas Liebert

## Glossar linksextreme Szene

### Aktion

#### *Standardbedeutung*

*Aktion* bedeutet im Standardsprachgebrauch Unternehmung oder Maßnahme, die gemeinschaftlich geplant sein kann (aber nicht muss). Auch Handeln oder Tätigsein wird im Allgemeinen unter *Aktion* verstanden.

## Szenebedeutung

Im extrem linken Sprachgebrauch wird die Bedeutung von *Aktion* auf ein „gewalttätiges Vorgehen in politischer Absicht“ verengt. Dieses Vorgehen richtet sich gegen die Feindgruppe, die hier als Kapitalismus bzw. kapitalistischer Staat gesehen wird. Als Ziele einer so verstandenen *Aktion* dienen Dinge, Orte oder Personen, die als repräsentativ für den Kapitalismus angesehen werden. Diese Repräsentativität des konkreten Ziels linker Gewalt muss zugleich mit der *Aktion* vermittelt werden, um diese zu rechtfertigen. Ziel der *Aktion* ist es, den „Feind“ sichtbar zu machen und zu entlarven, weitere Anhänger zu gewinnen sowie Kampfstärke nach innen zu signalisieren. Die Bedeutung von *Aktion* umfasst verschiedene Formen von Blockaden, (gewalttätiger) Demonstrationen bis zum Bau von Barrikaden und Anschlägen. Ein herausstechendes Bedeutungsmerkmal des Ausdrucks *Aktion* ist ihr Zustandekommen: Eine *Aktion* soll von unten, das heißt aus der außerparlamentarischen, nicht-institutionellen, möglichst auch internationalen Bewegung hervorgebracht werden. Im Fokus steht der Solidaritätsgedanke (s. *Solidarität*).

Der Ausdruck *Aktion* bezieht sich auf den Weg zur angestrebten politischen Utopie. *Aktion* ist jedoch mehr als nur der Weg zum Ziel. *Aktion* umfasst auch Selbstaufgabe für die politische Sache, Selbsttranszendenz und Außeralltäglichkeit. *Aktion* nimmt daher unter den linksextremen Sinnformeln eine besondere Stellung ein, so dass *Aktion* als Identitätsformel angesehen werden kann, die mit politischen Theorien wie der „Politik der Tat“ in Verbindung steht.

## Belegbeispiele

1. Da wir der Meinung sind, dass der Hauptfeind immer noch im eigenen Land steht, richtet sich diese **Aktion** nicht ausschließlich gegen den Irak-Krieg, sondern gegen imperialistische Kriege im Allgemeinen. (...) Wir sehen unsere **Aktion** als Fortsetzung der militanten Kampagne gegen den G8-Gipfel und deren antimilitaristischen **Aktionen**.<sup>7</sup>
2. Welche **Aktionsformen** gab es? a) Zertrümmern, Plündern und Brandstiftung waren die häufigsten **Aktionsformen**, die die jungen Leute benutzten. (...) b) Es gab Angriffe mit Stöcken, Steinen und Mollies gegen unzählige Banken, Bullenstationen und Bullenautos im ganzen Land. (...) c) Es gab hunderte von symbolischen Besetzungen von verschiedenen öffentlichen Gebäuden. Bürgermeisterämter, Bürgerämter, Theater, Radiostationen, Fernsehstationen und andere Gebäude wurden von Gruppen von 50-70 Leuten besetzt. Außerdem gab es viele symbolische Sabotage- und Blockadeaktionen, wie das blockieren von Straßen, Autobahnen, Büros, Metro-Stationen, Bürgerämtern und so weiter, meistens mit dem Verteilen von tausenden von Flugblättern verbunden. d) Jeden Tag gab es stillen Protest, Kunst-Happening und gewaltfreie **Aktionen** vor dem Parlament und in allen Städten. (...) e) Linke organisierten Konzerte auf öffentlichen Plätzen. (...) f) Die Kommunistische Partei hat kontrollierte Studentinnen Demos organisiert.<sup>8</sup>
3. Du musst mit den Leuten befreundet sein und ihnen 100% trauen, um irgendwas gefährliches zu planen, du musst dir über alles was in der Welt vorgeht im Klaren sein, informiert sein, um entscheiden zu können, was der entsprechende Verlauf einer **Aktion** ist, du musst verrückt und begeistert sein, um zu spüren, dass du unglaubliche Dinge tun kannst - du musst bereit sein dein Leben, deine Zeit, deine Jahre in einem Kampf zu geben, der nie enden wird.<sup>9</sup>

<sup>7</sup> Interim 658, 6.

<sup>8</sup> Interim 685, 9-10.

<sup>9</sup> Ebd., 15.



## antifaschistisch, Antifa

### Standardbedeutung

Mit *antifaschistisch* werden Haltungen, Bewegungen und Ideologien, die sich gegen Faschismus und Nationalsozialismus richten, bezeichnet. Mit dem Wort *antifaschistisch* wird zudem eine generelle und konzeptionelle Gegnerschaft gegen Faschismus und Nationalsozialismus ausgedrückt, die sich insbesondere auf das deutsche Grundgesetz bezieht, das mit Blick auf die deutsche Geschichte auf eine Verhinderung eines Nationalsozialismus und ähnlicher faschistischer Formen politischer Herrschaft angelegt wurde. Für *Antifa* kann derzeit noch keine Standardbedeutung ausgemacht werden, obwohl dieser Ausdruck zunehmend in den öffentlichen Diskurs als Synonym für *antifaschistisch* oder Antifaschismus eingebracht wird. Derzeit ist der Ausdruck *Antifa* allerdings noch Szenejargon.

### Szenebedeutung

Während sich *antifaschistisch* in der Standardbedeutung nicht gegen das Grundgesetz richtet und nicht einmal politisch links sein muss, verschiebt sich die Bedeutung im extrem linken Sprachgebrauch. Der Ausdruck *antifaschistisch* bedeutet dort, dass die im Grundgesetz verankerte Ordnung Faschismus nicht nur nicht verhindern kann, sondern ihn vielmehr aufgrund seiner kapitalistischen Anlage strukturell hervorbringt. Daher heißt hier *antifaschistisch* zugleich gewaltsame Systembekämpfung – als Systemsturz oder zumindest als Systemstörung. Daher bedeutet *antifaschistisch* hier nicht nur Kampf gegen tatsächliche oder vermeintliche Rechtsextremistinnen und -extremisten, sondern immer auch Kampf gegen den Staat und seine Vertreter, insbesondere gegen Angehörige der Sicherheitsbehörden (s. *Bullen*).

Die Sinnformel *antifaschistisch* leistet daher sowohl Identitätsbildung (ohne *antifaschistische* Haltung ist keine (extrem) Linke denkbar), Alteritätszuschreibung (*antifaschistisch* ist untrennbar von *antikapitalistisch*) und Situationsdefinition („Wir leben bereits im Faschismus und daher ist auch der gewaltsame Kampf legitim.“). *Antifa* kann sowohl eine Haltung als auch eine bestimmte Gruppierung (dann häufig als Nominalgruppe „Antifa“ + Ortsbezeichnung) bezeichnen. Wie zentral diese Sinnformel ist, zeigt sich auch darin, dass das Kurzwort *Antifa* sowohl als Selbstbeschreibung als auch als rechtspopulistische Fremdzuschreibung (in der Suggestion, die einzelnen *Antifa*-Initiativen seien Teil einer einzigen hochorganisierten, linken Gewaltgruppe) verwendet wird.

### Belegbeispiele

1. „Enough is Enough. Gegen Nazis, Staat und Kapital. Freiräume schaffen. (...) **Antifa**-SoLi-Party“.<sup>10</sup>
2. „...denn die Strassen gehören uns! Kapitalistische Verhältnisse überwinden! Für die befreite Gesellschaft!“ (...) Die **Antifaschistische** Linke Fürth (ALF) und die Jugend**antifa** Fürth (JAF) rufen zur antikapitalistischen und **antifaschistischen** Vorabenddemo zum 1. Mai auf.“<sup>11</sup>

<sup>10</sup> Interim 699, 8.

<sup>11</sup> Interim 709, 10.

3. „Angriffe auf Hassbrenner wie Schupelius sind so als Akt **antifaschistischer** Notwehr zu sehen. Ein kleiner Rat an Gunni, schreib lieber Backrezepte: Hasspropaganda wird immer für Gegenfeuer sorgen.“<sup>12</sup>

## Bullen

### Standardbedeutung

Das Wort *Bulle* besitzt viele Bedeutungen, u. a. „männliches Rind“ und metaphorisch „starker Mann“ (vgl. „bullig“). Umgangssprachlich ist es weit verbreitet und wird abwertend für „Polizist“ gebraucht (wahrscheinlich im 19. Jh. aus dem Rotwelschen entstanden). Die Anrufung eines konkreten Polizisten mit dem Ausdruck *Bulle* stellt bis auf spezielle Ausnahmefälle eine Beleidigung dar.

### Szenebedeutung

Die Bedeutung von *Bulle* verändert sich im linksextremistischen Sprachgebrauch. So wird auf die Polizei vor allem mit der Pluralform „Bullen“ Bezug genommen. Dadurch wird er zu einem szenebезogenen Pluraletantum, also ein Nomen, das nur in der Mehrzahl benutzt wird. Neue Wortzusammensetzungen sind dennoch möglich (z. B. „Zivi-Greifer-Bullen“, s. u.). Kultursemantisch handelt es sich um eine Ent-Individualisierung, eine Sicht auf Menschen als bloß funktionaler Teil des „kapitalistischen Apparats“. Zugleich kann so der abstrakte Kapitalismusbegriff verkörpert werden, ohne dass gleich ein Individuum mit eigener Persönlichkeit, Geschichte etc. damit in Verbindung gebracht wird. Dabei werden in der Regel Erfahrungen körperlicher Gewalt durch *Bullen* thematisiert, keine Unterstützungshandlungen. Diese stereotype Verwendungsweise hilft, die Polizei kohärent als Feind zu betrachten und stellt damit eine wichtige Orientierung im „Kampf“ gegen das „kapitalistische System“ dar. Eine Kooperation mit der Polizei wäre in dieser Sichtweise „Verrat“. Werden solche Kooperationen auch nur vermutet, werden diese szenepublick angeprangert.

### Belegbeispiele

1. In der Nacht auf den heutigen Montag haben wir den Kreisposten und die benachbarte CreditSuisse in Zürich Hottingen mit Farbe, Steinen und Rauch angegriffen. Schon am Nachmittag des 1.Mai mussten einige Zivi-Greifer-**Bullen**, die KriPo, sowie eine Bank schmerzhaft begreifen, dass es niemals genügend **Bullen** geben wird um unseren Widerstand zu brechen. Heute nun bekamen die Vertreter von Staat und Kapital einen weiteren Teil unserer Antwort auf ihre Repression. Doch scheiss auf **Bullen**, Banker und Stadtentwickler! Diese Aktion ist in erster Linie ein feuriger Gruss an all jene, die sich nicht einschüchtern liessen von der erdrückenden blau-schwarzen Präsenz am 1.Mai. An jene die trotz Wasserwerfer, Helikopter und drohender Massenverhaftung auf den Strassen standen, und denen es gelang immer wieder punktuell den Spiess umzudrehen, Besatzer zu Gejagten werden zu lassen und offensive Akzente zu setzen. Das ist der Weg den wir weiter beschreiten müssen und werden!<sup>13</sup>

<sup>12</sup> Interim 759, 27.

<sup>13</sup> Interim 740, 5.

## Gentrifizierung

### Standardbedeutung

Der Ausdruck kommt aus der Stadtsoziologie und bezeichnet „den Wechsel von einer statusniedrigeren zu einer statushöheren (finanzkräftigeren) Bewohnerschaft, der oft mit einer baulichen Aufwertung, Veränderungen der Eigentümerstruktur und steigenden Mietpreisen einhergeht.“<sup>14</sup> Der englische Ausdruck „gentrification“ ist im 19. Jahrhundert nachweisbar und wird dort für die damalige Rückkehr des Adels in die Stadt verwendet (englisch „gentry“ bedeutet „niederer Adel“). Die Ursachen der *Gentrifizierung* sind aus Sicht der Stadtsoziologie vielfältig.

Der Ausdruck *Gentrifizierung* wird außerhalb der Stadtsoziologie vor allem im linken Diskurs verwendet, wobei die in der Stadtsoziologie angenommenen vielfältigen Ursachen auf eine Ursache (Kapitalismus) reduziert werden. *Gentrifizierung* erhält dabei eine stark emotionalisierte Bedeutung und dient als sichtbarer und spürbarer Beweis für die Grausamkeit und Kälte des kapitalistischen Systems, in dem sozial schwache Gruppen einer immer weitergehenden Marginalisierung ausgesetzt sind und so in immer prekärere Lebenssituationen geraten. Die deontische Bedeutung von *Gentrifizierung* lässt sich daher mit „verwerflich“ und „muss bekämpft werden“ beschreiben. *Gentrifizierung* ist eine zentrale Sinnformel der gemäßigten Linken geworden und wird zumeist im Zusammenhang mit größeren Immobilieninvestitionen verwendet.

### Szenebedeutung

Im linksextremistischen Kontext verschiebt sich die Bedeutung von *Gentrifizierung*. Hierunter wird nun ein existenzbedrohender Angriff verstanden, gegen den man sich auch mit Gewalt gegen Personen und Sachen zur Wehr setzen muss. Das Feindmodell wird dabei extrem ausgeweitet, so dass nicht nur Immobilienfonds unter *Gentrifizierungsverdacht* fallen und damit potenzielles Ziel von Angriffen werden, sondern selbst linksradikale, alternative Wohnprojekte und letztlich alle, die für das Recht auf Privateigentum eintreten. Linguistisch handelt es sich um eine zeitdiagnostische Sinnformel, die ein Gegenwartsproblem benennt und den Verursacher, das kapitalistische System, in seiner offensichtlichen Böswilligkeit vor Augen führt (Evidenzbeweis).

### Belegbeispiele

1. „**Gentrifizierung** – nicht akademisch gedacht – ist der neoliberale Angriff auf Unterschichten, Ausgegrenzte, Illegalisierte, Überflüssige in all ihrer Widersprüchlichkeit und gegen alleinerziehende Frauen, Hartz IV-Empfänger\_innen, entgarantierte Malocher\_innen, Studies, Rentner\_innen mit schmalen Zuwendungen. **Gentrifizierung** ist die Durchsetzung neoliberaler Vergesellschaftungsmuster auf Kiezebene. Dazu setzt Euch ins Verhältnis anstatt Baugruppen das Wort zu reden. Privateigentum bleibt scheiße – egal ob Baugruppe oder Immobilienfonds. Radikale Gentrifizierungsgegner\_Innen gegen Mieterhöhung und Verdrängung, Immer diese Linken (Antwort auf eine Antwort von felS)“<sup>15</sup>

<sup>14</sup> Difu 2011.

<sup>15</sup> Interim 699, 27.

## Insurrektionalismus

### Standardbedeutung

*Insurrektionalismus* bedeutet wörtlich „Theorie des Aufstands“. Es handelt sich um eine anarcho-sozialistische Konzeption. Danach liegt die Wurzel der Weltprobleme im kapitalistischen System. Im Gegensatz zum Sozialismus, der auf eine Revolution durch die Arbeiterklasse setzt, geht der *Insurrektionalismus* davon aus, dass sich Anarchismus einerseits als Lebensform in der Gesellschaft zeigen muss, etwa durch das Besetzen von Häusern und das Leben in denselben, und andererseits durch kleinere und größere Unruhen, die auch zu Aufständen werden können. Die zentrale Schrift, die diese Debatte angestoßen hat, ist das zuerst 2007 auf Französisch erschienene Werk „L'insurrection qui vient“. Diese Schrift erschien in deutscher Übersetzung („Der kommende Aufstand“) zuerst als frei zugängliches Internetdokument, später als Buch in der Edition Nautilus.<sup>16</sup>

Das Wort ist eine Neu-Entlehnung, wahrscheinlich aus dem Französischen (vgl. Reformgruppe der Reformgruppe Süd-Ost 2009). „Insurrektion“ ist im Deutschen ab dem 18. Jahrhundert nachweisbar und wird heute noch im bildungssprachlichen Kontext verwendet. Die Entlehnung *Insurrektionalismus* fügt sich in den intellektualistischen und bildungssprachlichen Stil der linken Szene ein, der seit der Roten Armee Fraktion in den 1970er Jahren auch für den Linksextremismus typisch ist. Auch hier findet sich gehäuft der Ausdruck „Insurrektion“.<sup>17</sup>

### Szenebedeutung

*Insurrektionalismus* ist ein zentrales Schlüsselwort bei der Wiedererfindung der anarchistischen Linken im 21. Jahrhundert. Eine Sinnformel, die zugleich Identität, Programm und Aufruf zum Aufstand (s. *Aktion*) beinhaltet und verschiedene Wortbildungen nach sich gezogen hat wie *Insurrektionalist*, *insurrektionell*. Eng damit zusammen hängen die Ausdrücke „Aufstand“ und „riot“.

### Belegbeispiele

1. „Wir brauchen mehr „Autonomia“ im **Insurrektionalismus** der griechischen anarchistische Bewegung, um sie als Paradigma einer neuen Welle sozialen Lebens aufscheinen zu lassen und diese neue Überlebensstrategie in den Metropolen vorzuführen.“<sup>18</sup>
2. „Die Träume und Pläne der **Insurrektionalist\_innen** wurden wahr: eine grosse Welle der Beteiligung „überspülte“ die Anarchist\_innen, und viele chaotische Tage lang reisten und kämpften Leute in der Stadt wie nie zuvor, existierten in einer unbekanntenen Art von Zeit und Raum.“ (siehe Fußnote 17)
3. „Was uns, hier, angeht, koordinieren wir mit dem Sprengsatz gegen die Direktorin des Männerknastes von Koridallos unsere Angriffe übers internationale Netz der Verschwörung. Den Anstoss gaben unsere Brüder der **Insurrektionellen** Zelle „Argrou“ in Chile mit ihrem Angriff auf die Nationale Gerängniswärtervereinigung in Santiago am 12. Mai.“<sup>19</sup>

<sup>16</sup> Unsichtbares Komitee 2010.

<sup>17</sup> Bakker/Schut 1987, 246; Rosenberg 1977, *passim*.

<sup>18</sup> ratz collective 2009.

<sup>19</sup> Interim 753, 31.

4. „Was also meinen wir, wenn wir von Aufstand sprechen? (...) Vielleicht ist es so simpel, dass viele der Diskussionen, die in autonomen Kreisen früher darüber geführt wurden, nicht mehr bekannt sind, dass auch die Begriffe, die GenossInnen davon hatten, vergessen wurden. Oder, dass sie zur Zeit nur deshalb unter dem Begriff Aufstand die Runde machen, weil diese Debatte in anderen Ländern unter dem Namen des Aufstands, der **Insurrektion**, angestoßen wurde. (...) Dies geschieht, indem die herrschenden Verhältnisse durcheinander gewirbelt und - zumindest vorübergehend - außer Kraft gesetzt werden: Anweisungen nicht befolgt werden, das Gewaltmonopol nicht greift, Abläufe in Produktion und Transport bewusst unterbrochen werden, das reibungslose Funktionieren der Behörden und Verwaltungen blockiert wird, vor allen Dingen aber: Die ALLGEMEINE DISKUSSION über das »Wie Weiter?« endlich mit allen zusammen begonnen und mit allen Mitteln offen gehalten wird. JUST DO IT!“<sup>20</sup>

## Repression

### Standardbedeutung

Der bildungssprachliche Ausdruck *Repression* bedeutet die Unterdrückung von Kritik, Widerstand, politischen Bewegungen, von individueller Entfaltung oder Bedürfnissen, welche auch gewaltsam vonstattengehen kann.

### Szenebedeutung

*Repression* als linksextremistische Sinnformel bedeutet „aggressiver Unterdrückungsmechanismus des kapitalistischen Staats, bei dem Gewalt zur Notwehr wird“. *Repression* ist also eine wichtige legitimierende Sinnformel, die Gewalt begründet. Durch diese Sinnformel wird Gewalt als Reaktion auf eine Form von Unterdrückung gesehen und damit immer bis zu einem bestimmten Grad nicht nur legitimiert, sondern sogar eingefordert. *Repression* kann zudem als Teil einer Verschwörungstheorie verstanden werden, in der sich eine linksextremistische Position und der kapitalistische Staat gegenüberstehen. Der Staat ist dabei kein autonomer Akteur, sondern nur Marionette eines globalen, finanzkapitalistischen Netzwerks, das „letztlich die Fäden zieht“ (Monokausalität). *Repression* ist in vielen Wortbildungen wiederzufinden: „Repressionsorgane“ oder „Repressionsarsenal“ umfassen insbesondere den Staat und seine Organe wie „Bullen-/Sondereinheiten“ (s. *Bullen*), „Knäste“, „bürgerliche Rechtsprechung“ und werden als „Verfolgungs- und Bestrafungsapparate“ verstanden. Hier zeichnet sich ein identitätsstiftendes Opfernarrativ ab: Linke Gruppierungen werden Opfer von *Repression* u. a. in Form von polizeilicher Gewalt, wogegen linksextremistische Gewalt legitim ist. Dabei geht es nicht um strafbare Polizeigewalt, sondern um die geltende Rechtsordnung: „Sie muss aufgelöst werden“ (s. u.).

Das Nichtanerkennen des staatlichen Gewaltmonopols wird im linksextremistischen Verständnis mit dem höheren Ziel (Kampf für die unterdrückte Bevölkerung/Arbeiterschaft) legitimiert. *Repression* ist dadurch auch Teil einer Selbstimmunisierung, denn die (nach geltender Rechtsordnung legitimierte) staatliche Gewalt, auch in Form von Verurteilungen, ist augenfälliger Beweis für die grundsätzliche *Repression*.

<sup>20</sup> Interim 699, 21-21/2.

## Belegbeispiele

1. Der Staat hat sein **Repressionsarsenal** und seinen **Repressionswillen** in seiner ganzen Bedrohlichkeit zur Schau gestellt und in verschiedensten Situationen brutal zum Einsatz gebracht. Bullen- und Sondereinheiten führten mehrmals täglich Körper- und Taschenkontrollen durch, ließen Demonstrierende im Spalier laufen, prügeln, beleidigen und sperrten Leute in Guantanamo ähnlichen Käfigen ein. Sie verletzten mit Knüppeln, Wasserwerfern, Gas und Pfefferspray, schränkten die Bewegungsfreiheit ein, legten Züge und Busse lahm und erfassten massenhaft persönliche Daten.<sup>21</sup>
2. Seit längerem ist die immer schärfer werdende **Repression** gegen linksradikale Aktivist\_innen zu beobachten. Neuseeland, Griechenland, Spanien, Frankreich... und auch hier, immer wieder werden Leute mit dem Vorwurf Terroristen zu sein, mit Prozessen überzogen und in Knäste gesteckt.<sup>22</sup>
3. In einer freien Assoziation emanzipierter Individuen bleibt kein Platz für eine Gruppe von Menschen, welche per Berufsbeschreibung in ihrem täglichen Handeln Macht und Gewalt über Andere ausüben. Gerade zu den hierarchisch verformten, repressiven und inhumanen Verfolgungs- und Bestrafungsapparaten der Gegenwart müssen emanzipative Alternativen erdacht werden. Die jetzige Kontrollstruktur, gewoben u.a. aus Polizei und bürgerlicher Rechtsprechung, darf nicht ersetzt, sie muss aufgelöst werden. Auf dem langen Weg hin zu diesem Ziel werden AktivistInnen der sozialen Bewegungen, bei der Äusserung von Protest und radikaler Ablehnung, stets mit menschengewordener **Repression** in Form von PolizeibeamtInnen konfrontiert werden.<sup>23</sup>

## Solidarität

### Standardbedeutung

*Solidarität* ist ein Wort mit starker Appellbedeutung, eine Aufforderung, zusammenzuhalten und dabei auch Interessensunterschiede zugunsten des Gemeinsamen zurückzustellen.

Das Wort *Solidarität* ist eng mit der Geschichte der Arbeiterbewegung im 19. und 20. Jahrhundert verbunden und meint hier, Klassenunterschiede bzw. den Gegensatz von Arbeit und Kapital in den Vordergrund zu rücken, damit die Arbeiterklasse auch ohne eigene Produktionsmittel den Kampf gegen die Kapitalistenklasse führen und gewinnen kann. *Solidarität* wird hier also zur zentralen Ressource im Kampf und wird daher manchmal auch als „Waffe“ bezeichnet.

### Szenebedeutung

Die linksextremistische Bedeutung von *Solidarität* ist hochgradig selektiv und wird gegenüber von einem Gericht verurteilten Mitkämpfern ausgesprochen oder gegenüber der guten, aber unterdrückten Mehrheit. Diese zu befreiende Mehrheit soll durch *Solidaritätsbekundungen* und -aktionen für die extremistische Sache gewonnen werden. Nachdem die Konturen der Arbeiterklasse in einer veränderten Industrielandschaft im 20. Jahrhundert unklarer geworden sind und diese auch nicht unbedingt für einen gewaltsamen Umsturz gewonnen werden können, wird zunehmend *Solidarität* mit marginalisierten Gruppen geübt. *Solidarität* wird

<sup>21</sup> Interim 658, 20.

<sup>22</sup> Interim 686, 26.

<sup>23</sup> Interim 701, 21.

dabei gezeigt durch Bekundungen, Demonstrationen oder auch Anschläge (s. *Aktion*). *Solidarität* ist eine instrumentale Sinnformel: Sie ist das zentrale Wort dafür, auf welche Weise der Kampf zur Errichtung der eigenen politischen Utopie gewonnen werden soll. Dabei werden insbesondere verurteilte Gewalttäter eingeschlossen, denn deren Taten werden als legitimer politischer Kampf und ihre Verurteilung als nicht rechtens angesehen.

### Belegbeispiele

1. Nur mit unserer organisierten **Solidarität** können wir die Kraft entwickeln, die notwendig ist, um diese Probleme zu bekämpfen und zu überwinden.<sup>24</sup>
2. Unsere **Solidarität** kennt keine Grenzen, konzentrieren wir uns auf das Wesentliche!!! In diesem Sinne viele Grüße, Kraft und Ausdauer für die momentan in Aachen angeklagten Gabriel, Bart, José und Begofia! **Solidarität** mit den Betroffenen der Repressionswelle in Baden-Württemberg und den §129 StGB-Kriminalisierten in Hamburg! **Solidarität** mit den 1. Mai-Verurteilten und allen Gefangenen in europäischer Abschiebehaft! **Solidarität** mit den GenossInnen von Libertad!, die auf Grund einer Online-Demonstration gegen die Abschiebep Praxis der Lufthansa kriminalisiert werden! **Solidarität** mit Thomas Meyer-Falk, Rainer Diettrich, Birgit Hoge Feld, Eva Haule, Brigitte Mohnhaupt, Christian Klar und den Verurteilten aus angeblichen RZ-Zusammenhängen! (...) **Solidarität** mit den baskischen GenossInnen, die dieses Jahr unter zahlreichen Massenprozessen zu leiden haben! **Solidarität** mit den Gefangenen der Action Directe in Frankreich und den GenossInnen des 17. November und der ELA in Griechenland.-Grüße und **Solidarität** auch an alle türkischen und kurdischen GenossInnen, die nicht nur in der Türkei, sondern auch in Deutschland einer enorm starken Repression ausgesetzt sind!<sup>25</sup>
3. „**Solidarität** ist wirklich eine Waffe!“<sup>26</sup>
4. „Als Ausdruck unserer aktiven **Solidarität** mit den Gefangenen des G20 in Hamburg, als Gruß an Lisa in der JVA Köln wegen vermeintlichem Bankraub, als Gruß an Nero in der JVA Moabit wegen angeblichem Hubschrauber blenden und für alle Gefangenen des sozialen Krieges, haben wir am 3. Oktober in der Trautenaustraße in Wilmersdorf die Scheiben der dortigen Filiale des BWK eingeschlagen und gleich auch die des gegenüber liegenden SPD Büros.“<sup>27</sup>

## Glossar neurechter Extremismus

### Ethnopluralismus

#### Standardbedeutung

Das Kompositum *Ethnopluralismus* ist vor Einführung durch die Neue Rechte in den 1990er Jahren in den gängigen Referenzkorpora der deutschen Sprache nicht nachweisbar. *Ethnopluralismus* stellt vermutlich eine Neubildung im Deutschen über eine Entlehnung aus dem Französischen dar. Eine Standardbedeutung existiert daher nicht.

<sup>24</sup> Interim, 737, 19.

<sup>25</sup> Interim 614, 13.

<sup>26</sup> Interim 686, 21.

<sup>27</sup> Interim 790, 33.

## Szenebedeutung

Der Ausdruck *Ethnopluralismus* ist Teil einer neurechten Ideologie, die versucht, ohne Elemente des deutschen Nationalsozialismus auszukommen und die im Anschluss an Alain de Benoist eine „konservative Kulturrevolution“ einläuten will. Im Ausdruck *Ethnopluralismus* kommt das Wort *Rasse* zwar nicht vor, jedoch verbirgt sich hinter dem Präfixoid „Ethno-“ ein rassistischer Volksbegriff (s. *Volk, Nation*). Dadurch kann im *Ethnopluralismus* der gleiche Ausgrenzungsmechanismus wie im herkömmlichen Rassismus in Gang gesetzt werden, ohne dass der Vorwurf des Rassismus sofort greift. Vor dem Rassismusvorwurf schützen auch die akademische Latinisierung und der Einbezug des Hochwertworts *Pluralismus*. *Pluralismus* bedeutet zunächst eine Vielfalt von Akteuren, Kräften oder Strömungen. Das Präfixoid *Ethno-* steht zunächst allgemein für „Volksgruppe“ (z. B. in *Ethnie, Ethnologie* oder *Ethnolekt*). Insbesondere der Pluralismusbegriff wird umgedeutet: *Ethnopluralismus* in der Neuen Rechten bedeutet in etwa: „Für die Vielfalt der Völker, solange und nur solange sie getrennt sind“. Wie im faschistischen Reinheitsdenken soll die „eigene Kultur“ von „fremden Einflüssen“ „reingehalten“ werden, weshalb spezifischen Kulturen auch spezifische Räume, *Kulturräume*, zugeteilt werden. Die Grenzen zwischen diesen Räumen müssen eingehalten werden, ein Austausch unter den Kulturen würde zu einem „ethnischen Zusammenbruch“ führen (s. *Der Große Austausch*). Diese legitimierende Sinnformel nimmt den Status eines universalen Menschenrechts ein: Aus dem Recht jeder „Ethnie“, ihre „Identität zu bewahren“, wird ein Widerstandsrecht abgeleitet (s. *Reconquista*), wobei das Bedrohungsszenario für die „kulturelle Identität“ der jeweiligen europäischen Nation (z. B. für ‚die Deutschen‘) durch einen Vergleich mit der kolonialen Unterdrückung und der Auslöschung indigener Völker ins Extreme gesteigert wird (dafür wird sogar der Ausdruck *Genozid*, z. B. als *white genocide*, herangezogen).

## Belegbeispiele

1. „Unter **Ethnopluralismus** verstehen wir die Vielfalt der Völker, wie sie sich über Jahrtausende entwickelt hat. Wir setzen diesen Begriff bewusst als positiven Gegenentwurf zur heutigen One-World-Doktrin ein, um zu verdeutlichen, dass eine rücksichtslose globalistische Entgrenzung diese Vielfalt bedroht. Es gibt ein Recht auf Verschiedenheit. Jede Ethnie hat das Recht, ihre Kultur, ihre Bräuche und Traditionen, also ihre ethnokulturelle Identität, zu erhalten. Wir treten für diesen Erhalt ein, hierzulande und in der Welt. Immer wieder wird der Begriff **Ethnopluralismus** fälschlicherweise als weltweite Apartheid ausgelegt. Das ist ungefähr so richtig, als wenn man den amerikanischen Ureinwohnern Rassismus vorwerfen wollte, weil sie sich gegen die Landnahme der Europäer wehrten. **Ethnopluralismus** bedeutet lediglich: bewahren, nicht zerstören; Unterschiede wertschätzen, nicht nivellieren.“<sup>28</sup>

## Der Große Austausch

### Standardbedeutung

Es handelt sich bei dieser Sinnformel um eine Neubildung, für die es keine Standardbedeutung im Deutschen gibt. Ein zumindest teilweise synonymes Wort ist *Umvolkung*, ein Wort, das im Nationalsozialismus für die Germanisierung erobelter Gebiete verwendet

<sup>28</sup> *Identitäre Bewegung Deutschland a.*



wurde. Das Wort *Umvolkung* findet sich heutzutage hauptsächlich in Online-Medien, da dort für die Verwendung von Nazi-Sprache nur geringe Sanktionen drohen. Neu gebildet erscheint das Verb *umvolken*, das sich vor allem in Blogs findet. Eine weitere Variante ist der Ausdruck *Bevölkerungstausch*, der ebenfalls aus der Nazi-Zeit stammt und für ein Programm verwendet wurde, Minderheiten von Nachbarländern wechselseitig in ihre „ursprüngliche Heimat“ zu migrieren. Der Ausdruck wird heute in der Neuen Rechten synonym zu *Der Große Austausch* verwendet.

### Szenebedeutung

Die Phrase *Der Große Austausch* stellt eine der wichtigsten Sinnformeln der gemäßigten wie der extremen Neuen Rechten dar, mit der sie ihr teilweise aggressives und militantes Verhalten rechtfertigt. Wird diese legitimierende Sinnformel akzeptiert, so lässt sich die weitere rechte Ideologie einschließlich der „Rückeroberung“ (s. *Reconquista*) daraus plausibel entwickeln, auch mit dem Einsatz von Waffengewalt und Terror, wie Bekennerschreiben der Anschläge von Utøya und Christchurch gezeigt haben. Die Bedeutung der Phrase *Der Große Austausch* kann beschrieben werden als „erzwungene Mischung von Ethnien und Kulturgemeinschaften und Austausch der heimisch angestammten Bevölkerung durch außereuropäische Einwanderer, die zu einer Auflösung kultureller Unterschiede und einer Zerstörung der europäischen Kultur führt“. „Helfer der Invasoren“ sind Vertreter des *Kulturmarxismus* (s. *Kulturmarxismus*), die durch ihre „linke Multikulti-Ideologie“ das *Volk* (s. *Volk, Nation*) „manipuliert“ haben, so dass das *Volk* (s. *Volk, Nation*) den ‚heimlichen Plan‘ *Des Großen Austauschs* nicht bemerkt. *Der Große Austausch* ist durch die Annahme einer unbemerkten Manipulation der Bevölkerung durch „Kulturmarxisten“ in der Regel mit einer Verschwörungstheorie gekoppelt, wobei die „letzlichen Drahtzieher“ variieren können. Dies reicht von abstrusen Annahmen wie „außerirdischen Reptiloiden“ bis hin zu faschistischen Annahmen eines „Weltjudentums“ oder auch zur aktuellen deutschen Regierung, insbesondere zur derzeitigen Bundeskanzlerin.

### Belegbeispiele

1. „**Der Große Austausch** bezeichnet einen schrittweisen Prozess, durch den die heimisch angestammte Bevölkerung durch außereuropäische Einwanderer verdrängt und ausgetauscht wird.“<sup>429</sup>
2. „Wir treten an gegen **den großen Austausch**.“<sup>430</sup>
3. „In jeder gottverdammten scheiß Stadt seh’n wir, was passiert: **Der Große Austausch**. Doch wir stehen ja noch hier. Wir werden uns’re Fahnen tragend in den Heldenkampf marschieren. Reconquista der Heimat in jedem Stadtbezirk.“<sup>431</sup>

## Kulturmarxismus

### Standardbedeutung

Es kann keine Standardbedeutung angegeben werden, da es sich um eine Neubildung handelt. Der Ausdruck *Kulturmarxismus* ist als Entlehnung aus dem Englischen von

29 *Identitäre Bewegung Deutschland b.*

30 *Identitäre Bewegung Deutschland 2016.*

31 *Komplott: Europa.*

*cultural marxism* nach den rechtsterroristischen Anschlägen von Utøya im Jahr 2011 in deutschen Referenzkorpora nachweisbar. Er stellt die zentrale Sinnformel in den beiden Bekennerschreiben dar und ist seitdem fester Bestandteil der Sprache der neurechten Szene. Dort finden sich auch Alternativausdrücke wie die Kompositionen *rotgrün* oder *linksgrün* in Kombination mit abwertenden Vokabeln.

### Szenebedeutung

In den beiden Bekennerdokumenten des rechtsextremen Attentäters von Utøya, einer animierten, multimodalen Folienpräsentation und einem ca. 1500 Seiten langen digitalen Word-Dokument, spielt der Ausdruck *Cultural Marxism*, der in den deutschen Medien mit *Kulturmarxismus* übersetzt wird, eine zentrale Rolle: Dort wird insbesondere mit Bezug auf den rechtsradikalen Blogger Fjordman eine Verschwörungstheorie entwickelt, wonach sich der Marxismus von einem ökonomischen zu einem kulturellen gewandelt habe. Die Agentur sei das Institut für Sozialforschung bzw. die Frankfurter Schule und ihre „Epigonen“, die „68er“. Diese wollten auf globaler Ebene eine Nivellierung kultureller Unterschiede und dabei die Nationalstaaten auflösen. Der Ausdruck *Kulturmarxismus* wird in metonymischer Weise mit den Ausdrücken *Multikulti* und *Politische Korrektheit* synonym verwendet. Mit der Sinnformel *Kulturmarxismus* wird der Kern, die „Ursache aller Probleme“ erfasst: Eine Elite (s. *Elite*) von Kulturmarxisten um Adorno, Fromm, Marcuse, Gramsci und Derrida hätten über die Infiltration öffentlicher Einrichtungen wie Schulen, Universitäten und Medien eine „hegemoniale Mentalität“ von „Politischer Korrektheit“, „Feminismus“ und „Multikulturalismus“ aufgebaut, die das Männliche als autoritär und schädlich abwerte und zu einer „Feminisierung“ und „Verweichlichung“ der Gesellschaft führe. Dies unterstütze die „Islamisierung“ und diene dem finalen Ziel, dem *Großen Austausch* (s. *Der Große Austausch*).

Von der Sinnformel des *Kulturmarxismus* wird ein polarisierendes Hassdenken, insbesondere gegen die sogenannten *Eliten* (s. *Elite*) und gegen Migrantinnen und Migranten aufgebaut und in ein Sezessionsdenken kanalisiert: gegen die liberale Demokratie, Europa und alles, was auch nur im weitesten Sinne mit „Politischer Korrektheit“, „Gender“, „Multikulturalität“, „Feminismus“ angesprochen werden kann. Für dieses Sezessionsdenken wird etwa in den Bekennerschreiben Breiviks, des Attentäters von Utøya, die Sinnformel *Konservative Revolution* artikuliert, deren Konsequenz in einem Bürgerkrieg bestehen müsse. Attentäter wie Breivik und seine Nachfolger in München oder Christchurch verstehen sich daher auch als Wegbereiter eines solchen Bürgerkriegs. Die Gesellschaft soll durch eine Vielzahl von Aktionen wie die Beobachtung und Anprangerung von „Linken“ in Schulen und Universitäten gespalten und in eine bewaffnete Auseinandersetzung, einen Bürgerkrieg, getrieben werden. Nur dies könne „die europäischen Völker“ (wozu auch US-Amerikaner, Buren, Kanadier, Australier und Neuseeländer gezählt werden) vor ihrem „Genozid“ (dieser Ausdruck wird häufiger verwendet) bewahren.

Der Ausdruck *Kulturmarxismus* dient also auch dazu, den „Feind“ durch eine äußerst vage Methode zu identifizieren: nämlich als alles, was im weitesten Sinne als „links“ oder „liberal“ ausgemacht werden kann, alles, was nicht bekennend patriotisch oder national im Sinne der Neuen Rechten ist, und alles, was diese Verschwörungstheorie in Frage stellt. Dies genügt, um Personen zu definieren, die dann Hassangriffen, Morddrohungen oder auch konkreten Attentaten ausgesetzt werden.

## Belegbeispiele

1. „The name of the devil: **cultural Marxism**, multiculturalism, globalism, feminism, emotionalism, suicidal humanism, egalitarianism - a recipe for disaster“.<sup>32</sup>
2. „Political Correctness is in fact **cultural Marxism** (Cultural Communism) – Marxism translated from economic into cultural terms. (...) In 1923, in Germany, a group of Marxists founded an institute devoted to making the transition, the Institute of Social Research (later known as the Frankfurt School). (...) The Frankfurt School gained profound influence in European and American universities after many of its leading lights fled and spread all over Europe and even to the United States in the 1930s to escape National Socialism in Germany. In Western Europe it gained influence in universities from 1945. The Frankfurt School blended Marx with Freud, and later influences (some Fascist as well as Marxist) added linguistics to create ‚Critical Theory‘ and ‚deconstruction.‘ These in turn greatly influenced education theory, and through institutions of higher education gave birth to what we now call ‚Political Correctness.‘ The lineage is clear, and it is traceable right back to Karl Marx.“<sup>33</sup>
3. „Unserem Otto haben wir heute die Augen verbunden, damit der Vater der Nation den täglichen Wahnsinn aus **Kulturmarxismus** und Islamisierung nicht mehr sehen muss.“<sup>34</sup>
4. „In der Tradition des 17. Juni dem Jahrestag des Volksaufstandes in der DDR will die IBD durch ihre Demonstration erneut ein Zeichen gegen eine von oben verordnete, freiheitsfeindliche Globalisierung, den von den Altparteien geförderten Bevölkerungsaustausch und gegen den **Kulturmarxismus** der Gegenwart setzen.“<sup>35</sup>

## Reconquista

### Standardbedeutung

*Reconquista* ist eine Entlehnung aus dem Portugiesischen oder Spanischen und bedeutet „Rückeroberung“. Das Wort hat sich als historischer Terminus für den „Kampf Spaniens gegen die arabische Herrschaft im Mittelalter“ etabliert und ist im Deutschen seit dem 19. Jahrhundert nachweisbar.

### Szenebedeutung

Im Extremismus der Neuen Rechten wird der Ausdruck *Reconquista* mit Bezug auf die historische Situation im Mittelalter auf die Gegenwart übertragen und in der Bedeutung verwendet: „Besetzung Europas durch muslimisch-arabische Invasoren, die es mit Waffengewalt zu vertreiben gilt, ähnlich wie es das christliche Spanien im Mittelalter erfolgreich vorgemacht hat“.

Diese Bedeutung von *Reconquista* wird etwa im Manifest von Anders Breivik deutlich beschrieben. „Helfer der Invasoren“ sind Vertreter des *Kulturmarxismus*, die durch ihre „linke“ Meinungsführerschaft das Volk (s. *Volk*, *Nation*) mit „politischer Korrektheit“, „Genderismus“, „liberaler Demokratie“, „Menschenrechten“ und „Feminismus“ so „ma-

<sup>32</sup> Fjordman 2011.

<sup>33</sup> public intelligence 2011.

<sup>34</sup> Identitäre Bewegung e.

<sup>35</sup> EinProzent. Deutschlands größtes patriotisches Bürgernetzwerk.

nipuliert" haben, dass das Volk (s. Volk, Nation) den „heimlichen Plan" *Des Großen Austauschs* (s. *Der Große Austausch*) nicht bemerkt. Die hauptsächlichen Träger sind die „68er“ und ihre „Nachfolger“, Vertreter der „Frankfurter Schule“, sowie alles, was im weitesten Sinn mit staatlichen Einrichtungen (die ja „infiltriert“ sind), mit liberaler Demokratie oder einem demokratischen Europa zu tun hat. *Reconquista* bedeutet bei der Identitären Bewegung daher auch „Rückeroberung kulturmarxistisch besetzter Diskursräume“, in denen wieder die „wahren Werte“ wie „Patriotismus“ etabliert werden müssen. Seit der Bundestagswahl 2017 trat ein Netzwerk von Neuen Rechten in Erscheinung, die unter dem Namen *Reconquista Germanica* als selbsternannte Satire mit gezielten Social Media Kampagnen versucht haben, politische Diskurse „zurückzuerobern“, insbesondere, um die AfD im Wahlkampf zu unterstützen. *Reconquista Germanica* wurde vom Verfassungsschutz beobachtet und hat mittlerweile ihre Auflösung bekannt gegeben. Ein Slogan mit ähnlicher Bedeutung wie *Reconquista* ist „Wir holen uns unser Land zurück.“

### Belegbeispiele

1. „Campaign one – **reconquista** of Europe (West/East) (...) When a large part of Western Europe (and the Balkans) is liberated from cultural Marxism, wait for the rest of the nations to join the alliance. The US will implode eventually and no measures should be taken (depending on several factors) against Turkey and the liberation of our Middle Eastern Christian cousins before the US civil war P2 or P3 starts.<sup>36</sup>
2. „The Progress Party is now a part of the problem as they continuously give the Norwegian people false hope and thus contributes to pacify them. They should rather be honest and admit that all hopes for the democratical change of the society is futile and rather encourage all patriotic Norwegians to resist the multiculturalist regime through armed resistance. Their unwillingness to do this makes them a central part of the problem and in fact an obstacle to the liberation of and the **reconquista** of Norway.“<sup>37</sup>
3. „Der Begriff der **Reconquista** („Rückeroberung“) ist an das historische Ereignis der schrittweisen Rückeroberung der iberischen Halbinseln durch die westgotischen Reichsnachfolger, die zuvor durch muslimische Eroberer besetzt gehalten wurden. Gewiss stehen wir heute in keiner unmittelbaren militärischen Konfrontation und dennoch dominiert der Zeitgeist der Selbstabschaffung durch die Ideologie von Multikulti. Es ist also vornehmlich ein Kampf um Ideen, Begriffe und politische Positionen. Als Identitäre Bewegung wollen wir uns die gesellschaftlichen Diskursräume zurückerobern, die zuvor von einer linksliberalen Hegemonie dominiert wurden. Wir sind die laute patriotische Stimme, die offen Gesicht zeigt und den Werten von Heimatliebe und Tradition wieder Gestalt und gesellschaftlichen Raum verleiht. Die Liebe zum Eigenen und das Bewusstsein für unsere ethnokulturelle Identität sind Selbstverständlichkeiten für die wir uns nicht schämen müssen. Wir wollen dass der Patriotismus zu einem gesellschaftlichen Leitwert wird und eine echte Meinungsfreiheit, die auch unseren inhaltlichen Positionen einen legitimen Artikulationsraum ermöglicht. Dies fordern wir ein und dafür gehen wir jeden Tag auf die Straße und bilden die Phalanx für die **Reconquista**.“<sup>38</sup>

<sup>36</sup> public intelligence 2011, 1.321.

<sup>37</sup> Ebd., 1.400.

<sup>38</sup> Identitäre Bewegung Deutschland d.

# Glossar neofaschistische Szene

## Elite, die Eliten

### Standardbedeutung

Die gebräuchliche Bedeutung von *Elite* lautet „Auslese“, „Auswahl der Besten“. Das Wort *Elite* hat im Wandel der Zeit verschiedene Konnotationen angenommen und ist emotional sowohl positiv wie negativ besetzt. Es ist damit Ausdruck eines semantischen Kampfes. Die negative Konnotation kann durch ironisch-distanzierende Zusätze wie „sozusagen“ oder Anführungszeichen (Die „Elite“) oder entsprechende Attribute explizit kenntlich gemacht werden. In den späten 1960er und in den 1970er Jahren erhielt *Elite* in kritischer Absicht die Bedeutung „einflussreiche Oberschicht, die am Erhalt der eigenen Privilegien interessiert ist“. Als Konkurrenzdruck tauchte in dieser Zeit die Entlehnung „Establishment“ auf, ein Wort, das ausschließlich negativ besetzt ist.

### Szenebedeutung

Die Bedeutung von *Elite* ist im neofaschistischen Sprachgebrauch ausschließlich negativ konnotiert. Der pluralische Gebrauch als *Eliten* suggeriert die Existenz eines undurchschaubaren, aber organisierten Netzwerks einflussreicher Personen vor allem aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Medien. Es wird davon ausgegangen, dass dieses Netzwerk gemeinschaftlich handelt und hierbei eine „Agenda“ verfolgt, die gegen die „gute Mehrheit“ gerichtet ist. Ziel der *Eliten* ist die unbemerkte Kontrolle der „guten Mehrheit“. Häufig wird angenommen, dass dieses Netzwerk geheimbundartig organisiert ist und von einer bestimmten Gruppe kontrolliert wird, beziehungsweise in deren Interesse handelt. Welche Gruppe genau hier vor den Augen der Weltöffentlichkeit verborgen agieren soll, ist unter Anhängern solcher Verschwörungstheorien grundsätzlich umstritten. In neofaschistischen Denkmodellen wird meist eine Art von „jüdisch-zionistischer Weltverschwörung“ angenommen (s. *Juden, Zionismus*). *Elite* und *Eliten* stellen Alteritätsformeln dar: Die Abgrenzung von den *Eliten* ist identitätsstiftend und -stabilisierend. Der Widerstand gegen *Eliten* erscheint in dieser Sicht als Teil eines sinnvollen Lebens im Kampf um das „eigene Volk“ (s. *Volk*).

### Belegbeispiele

4. „Ich mein, wo man sich einig sein kann - gerade wenn der ‚IS‘ a.k.a ‚ISIS‘ a.k.a ‚Israeli Secret Intelligence Service‘ sich dazu bekennt - dass der Anschlag in die Agenda der, ich nenn sie mal, der **Eliten**‘ passt.“<sup>39</sup>
5. „Warum jetzt dieser grausame Anschlag, an diesem Tag? Nun ich denke, die **Elite** möchte nun dieses Programm, dieses liberal-liberalistische Programm, langsam auslaufen lassen. Darum wurden auch gewisse Bilder in die Öffentlichkeit gebracht (...)“<sup>40</sup>.
6. „(...) Der Grund für d. Verbot dieses Buch, welches übrigens gar nicht aus der NS-Zeit stammte, sondern älter ist, liegt einfach darin begründet, dass es Herrschaftswissen enthält und dieses soll nach dem Willen d. okkulten Funktionse**lite** dem „gemeinen Volk“ gar nicht erst zugänglich gemacht werden. Denn Wissen ist Macht! Und das Un-

39 NSChrist 2016b, 00:01:58-00:02:17.

40 Ebd., 00:10:20-00:10:40.

wissen des Volkes macht deren Macht aus. Gute Idee jedenfalls das Buch als Hörbuch zugänglich zu machen!<sup>41</sup>

7. „Was mir bei den Infokriegern um A. Benesch absolut nicht gefällt, ist daß sie ihr Augenmerk auf verschiedene **Eliten** lenken, OHNE den jüdischen Hintergrund derselben zu nennen. Entweder haben sie Angst vor der zugegebenermaßen gern geschwungenen Antisemitismuskeule oder aber ... man muß ihnen selbst mißtrauen. – Hier gibt’s jedenfalls die Infos über diese jüdischen Hintergründe: [phumph.com/](http://phumph.com/) [pgorg.com/](http://pgorg.com/)<sup>42</sup>

## Goyim (alternative Schreibweise: Gojim)

### Standardbedeutung

*Goyim* bzw. *Gojim* ist der Plural des jiddischen Wortes „Goi/Goj“ [גוי]. Dieses Wort stellt eine Entlehnung aus dem Hebräischen [גוי] dar. Das hebräische Wort bedeutete ursprünglich zumeist in etwa „Volk“ oder „Nation“ und ist hierin mit mehreren anderen hebräischen Wörtern teilsynonym, wobei es tendenziell – jedoch nicht ausschließlich – für die Bezeichnung anderer, nicht-jüdischer Völker oder Nationen im Ausland verwendet wurde. Im Tanach (im Christentum als „Altes Testament“ bezeichnet) wird es, teilweise auch negativ konnotiert, metaphorisch als „Heuschreckenschwarm“ oder „alle Arten von Bestien“ verwendet. Im modernen Hebräisch wird das Wort meist relativ wertneutral als generelle Bezeichnung für „Nichtjuden“ oder in seiner ursprünglichen Bedeutung im Sinne von „Volk“ oder „Nation“ gebraucht. Im Jiddischen ist das entlehnte Wort „Goi/Goj“ oder das abgeleitete Adjektiv „gojisch“ [גויִש] auch als pejorative Bezeichnung sowohl für Nichtjuden als auch gelegentlich für Juden, die sich nicht an die Vorschriften des jüdischen Glaubens halten, gebräuchlich.

In der deutschen Gegenwartssprache ist der Ausdruck *Goyim* kaum gebräuchlich, auch wenn die Verwendung in speziellen Kontexten wie Blogs zunimmt. Im 19. und frühen 20. Jahrhundert ist dagegen in antisemitischen und später auch faschistischen Kreisen ein Gebrauch nachzuweisen (hier zumeist in der Schreibung *Gojim*), der der heutigen neofaschistischen Verwendung ähnlich ist (s. u.).

### Szenebedeutung

Der Neofaschismus greift die antisemitische Tradition der Verwendung von *Goyim/Gojim* auf. Die Kaperung dieses hebräischen Wortes wird dabei zu einer Alteritätsformel aus der Lebenswelt der Feindgruppe (um-)interpretiert und damit zu einem „Beleg“ für die „jüdische Ausgrenzung“ von Nichtjuden. Die Kaperung fremdsprachiger Ausdrücke ist ein Verfahren, das auch aus der rechtspopulistischen Koranexegese bekannt ist, die mit dem Kuffarbegriff als „Beweis“ für den gewalttätigen Charakter des Islam argumentiert (s. *Kāfir*). Die neofaschistische Verwendung von *Goyim/Gojim* stützt deren Ideologie, in der Jüdinnen und Juden als eine der treibenden Kräfte hinter einer vermuteten „Weltverschwörung“ (s. *Zionismus*) stigmatisiert werden, die nur durch deren geheime politische, wirtschaftliche und mediale Einflussnahme gelinge und daher aufgedeckt werden müsse. Als *Goyim/Gojim* werden in neofaschistischen Texten daher zumeist Menschen bezeichnet, die „unwissende Opfer der jüdischen Weltverschwörung“ sind. Diese sollen

<sup>41</sup> Kommentar von Max Maverick.

<sup>42</sup> Kommentar von Fackel322.

über die wahren Hintergründe der „Weltverschwörung“ aufgeklärt und zum (auch gewalttätigen) Widerstand aufgefordert werden. Gelegentlich wird der Begriff auch identifikationssteigernd als Bezeichnung der Eigengruppe verwandt. In letzterem Falle sehen sich die Neofaschisten als Teil der Gruppe, denen „die Juden“ feindlich gesinnt sind. Diese Selbststigmatisierung wird dann umgedeutet in eine Gruppe von „Vorkämpfern“, die die „wahren Hintergründe der Weltverschwörung erkannt“ haben. Die zentrale ideologische Funktion des Ausdrucks *Goyim/Gojim* stellt somit ein identitätsstiftendes Moment dar, das Neofaschisten und alle Nichtjuden als potenziell Ausgegrenzte der suggerierten „jüdischen Weltverschwörung“ vereint und diese suggerierte Ausgrenzung durch die bloße Existenz des Wortes *Goyim/Gojim* unmittelbar zu bestätigen versucht. Der Ausdruck *Goyim/Gojim* wird im neofaschistischen Sprachgebrauch teilweise grammatikalisch inkorrekt als Singular, d. h. als Bezeichnung für ein einzelnes Mitglied der vorgenannten Gruppen, gebraucht.

### Belegbeispiele

1. „Killerspiele‘ sind übrigens auch ganz böse, **Goyim!**“<sup>43</sup>
2. „Das Problem an law-and-order ist, dass dieses law-and-order meistens die einheimische Bevölkerung betrifft. Es geht um unsere Überwachung. Es geht um Niederschlagen von Aufständen, die von nationalistischer Seite vielleicht erwartet werden und darauf wird die **Goyim**-Masse jetzt eingestimmt.“<sup>44</sup>
3. „Es gibt ja das Sprichwort, auch bei sag ich mal so Verleumdungen von Personen in der Öffentlichkeit: Wirf mit viel Scheiße, es bleibt immer irgendetwas hängen. Selbst wenn rauskommt, dass das komplett erstunken und erlogen war, bleibt es in der **Goyim**-Masse immer noch hängen.“<sup>45</sup>
4. „Wo der Jude seine Hände drin hat kommt für den **Gojin** [sic!] nichts gutes raus.“<sup>46</sup>

## Jude

### Standardbedeutung

Im Standardsprachgebrauch bezeichnet der Ausdruck *Jude* die Angehörigen eines semitischen Volkes, welches eine religiös beziehungsweise ethnisch zusammengehörende Gemeinschaft darstellt. Teilweise synonym wird der Ausdruck *Israeli* verwendet, obwohl dieser mit „Bürger des Staates Israel“ eine engere Bedeutung hat. In der langen Geschichte des Antisemitismus wurde auf Juden meist generisch mit *der Jude* oder mit dem unechten Pluralwort *die Juden* Bezug genommen. Insbesondere im Nationalsozialismus wurde der Ausdruck *die Juden* als Kollektivsubjektiv stigmatisierend gebraucht und stellte die zentrale Alteritätsformel dar. Im Deutschland der Nachkriegszeit finden sich daher auch umschreibende Formulierungen wie *Menschen jüdischen Glaubens*.

<sup>43</sup> NSChrist 2016a.

<sup>44</sup> NSChrist 2016b, 00:11:41-00:12:13.

<sup>45</sup> NSChrist 2016a, 00:05:04-00:05:21.

<sup>46</sup> Kommentar von Hugo Topu.

## Szenebedeutung

Der neofaschistische Sprachgebrauch setzt die stark abwertende, stigmatisierende Verwendungstradition des Nationalsozialismus fort: Das feindliche Andere, das hinter jedem Übel der Welt ausgemacht wird, sind *die Juden*. Mit dieser Alteritätsformel artikulieren Neofaschisten ihr zentrales Feindbild. Das grundlegende rassistische Denken im Neofaschismus (s. *Volk, Nation*) ignoriert sämtliche modernen, wissenschaftlichen Erkenntnisse über Rasetheorien und hält unvermindert am Rassegedanken fest. Unter Neofaschisten relativ populär, jedoch nicht unumstritten, ist die Theorie, dass *die Juden* der Neuzeit nicht mit dem Judentum des Alten Testaments identisch seien, sondern größtenteils „vom zentralasiatischen Turkvolk der Chasaren“ abstammen sollen. Diese ebenfalls wissenschaftlich widerlegte Theorie basiert ebenso auf Thesen antisemitischer Rasetheoretiker des 19. Jahrhunderts wie beispielsweise Emil Theodor Fritsche. *Die Juden* werden darüber hinaus als wichtigste Träger einer angenommenen „jüdisch-zionistischen Weltverschwörung“ betrachtet, die auf eine verdeckte Erlangung der Weltherrschaft ausgerichtet sein soll (s. *Zionismus*). Sie werden auch in Verbindung mit einer Reihe weiterer, teils diffuser Verschwörungstheorien gesehen. *Die Juden* werden zudem häufig mit der Praktizierung von Satanismus in Verbindung gebracht, wobei der Satanismusvorwurf nicht ausschließlich gegen *Juden*, sondern auch gegen Muslime oder Freimaurer gebraucht wird. Im neofaschistischen Sprachgebrauch werden zahlreiche pejorative Ausdrücke als Synonyme für *die Juden* verwendet. Unter diesen Ausdrücken fällt die Bezeichnung als *Bastarde* auf. Dieses Wort ist mehr als eine Beschimpfung, da ihm eine Funktion in der faschistischen Ideologie zukommt. Mit dem Ausdruck *Bastardisierung* bezeichnen Neofaschisten die angenommene Unterwanderung und „rassische Vermischung“ angeblich „höherwertiger Rassen“ (wie dem deutschen Volk) mit angeblich „minderwertigen“ wie *den Juden*. Die *Bastardisierung* als angebliche biopolitische Strategie von *Juden* ist eine legitimierende Sinnformel für die massive, gewalttätige Ausgrenzung von *Juden* und stärkt die Identität und die Berechtigung des Neofaschismus und dessen „Widerstand“.

## Belegbeispiele

1. „Mit der ‚Globalisierung‘ haben **die Juden** die Weltherrschaft errungen. - Dank NSA können sie jeden bespitzeln. - Geld und Wissen = Macht.“<sup>47</sup>
2. „Soso, das Hakennäschen propagiert (mal wieder) Rassenvermischung zwischen Weißen und Schwarzen (nur **der Jude** soll ‚reinrassig‘ bleiben, weil ... auserwähltes Volk und so ...).“<sup>48</sup>
3. „Richtig. Jesus war kein Jude. Und die Aussage, dass das Judentum lediglich eine Religion ohne ethnische Zugehörigkeit sein soll, ist - mit Verlaub gesagt - Bullshit. Hausaufgaben machen, Leute! Wahr ist hingegen, dass die meisten heute lebenden **Juden** nur Nachkommen khasarischer Konvertiten sind und somit keine Semiten.“<sup>49</sup>
4. „Wenn die Besatzer denn wenigstens **Juden** wären... Es handelt sich bei ihnen nicht um die **Juden**, die in der Bibel erwähnt werden, sondern um Betrüger! Sie sind die ‚Synagoge Satans!‘“<sup>50</sup>

47 Kommentar von Max Mustermann.

48 Kommentar von LillyMai.

49 Kommentar von boakonstrukteur.

50 Kommentar von Sturmgeist.



5. „Bastarde= **Juden**. Kapiert?“<sup>51</sup>
6. „Wir lehnen die Judenmission in Deutschland ab, solange **die Juden** das Staatsbürgerrecht besitzen und damit die Gefahr der Rassenverschleierung und BASTARDISIERUNG besteht.“<sup>52</sup>
7. „**Saujuden**. Den Holocaust hat es niemals gegeben! **Die Juden** sind die Pest der Menschheit, sie haben alle Religionen erfunden, sowie den Kommunismus und die Atom-bombe. Alles erfindungen gegen die Menschheit. Ihr **Juden** verreckt doch alle!“<sup>53</sup>

## Kanake

### Standardbedeutung

Der Ausdruck *Kanake* stellt eine Entlehnung aus dem Polynesischen von *kanaka* „Mensch“ dar und bezeichnet die indigene Bevölkerung Polynesiens und der Südseeinseln.

Seit den 1960er Jahren wird das Wort *Kanake* im Deutschen auch als diskriminierendes Schimpfwort gegen Menschen mit Migrationshintergrund verwendet, heute vor allem mit Bezug auf arabische, türkische oder aus dem Nahen Osten stammende Migrantinnen und Migranten. Seit den 1990er Jahren zeichnet sich zudem eine weitere Bedeutungsverschiebung durch Selbststigmatisierung ab: Das Wort *Kanake* wird zunehmend als positiv konnotierte Eigenbezeichnung, vor allem durch jugendliche Migrantinnen und Migranten oder andere Gruppen, die sich selbst als gesellschaftlich-sozial diskriminiert betrachten, verwendet.

### Szenebedeutung

Der Begriff „Kanake“ wird im neofaschistischen Sprachgebrauch als stark abwertende Bezeichnung für Menschen mit im weitesten Sinne „nichtdeutschem Aussehen“ gebraucht. Er bedeutet im neofaschistischen Denken in etwa „parasitärer Angehöriger einer minderwertigen Rasse, der in Deutschland kein Lebensrecht besitzt“. Es handelt sich also um eine legitimierende Alteritätsformel, mit der sich die Sprecher durch den Akt des Bezeichnens einer Person oder Gruppe als *Kanaken* auch zugleich zu jedweder Gewaltausübung an dieser ermächtigen. Im Gegensatz zu den meisten anderen neofaschistischen abwertenden Begriffen oder Feindbildbezeichnungen scheint das Wort *Kanake* auf den ersten Blick weniger an die nationalsozialistische Ideologie anzuschließen. Es wird allerdings auch mit Verschwörungstheorien etwa eines Anders Breivik in Verbindung gebracht und ist damit beispielsweise anschlussfähig an die Verschwörungstheorie vom Aussterben der Deutschen bzw. vom „Bevölkerungstausch“ (s. *Großer Austausch*). *Kanaken* sind neben den *Juden* (s. *Jude*) eine der Stigmagruppen der Neofaschisten.

### Belegbeispiele

1. „Deshalb haben ja alle Angst vor den ‚gewaltbereiten Nazis‘ und nicht vor kriminellen **Kankaen**. Wenn ‚Nazis‘ wirklich so gefährlich wären, warum traut sich dann jede Neuntklässlerin auf eine Gegendemo? Traut sie sich auch nach Bremen zum ‚Miri Clan‘?“<sup>54</sup>

51 NSChrist: *NS Botschaft der Berufung durch den HERRN a.*

52 NSChrist: *NS Botschaft der Berufung durch den HERRN b.*

53 Kommentar von Zambac1.

54 NSChrist: *Die geheime Welt der Neonazis.*

2. „Würde man alle muslimische **Kanaken** durch katholische Mexikaner austauschen, hätten wir hier ähnliche Probleme, was die Kriminalität angeht.“<sup>55</sup>

## Volk, Nation

### Standardbedeutung

Der Ausdruck *Volk* bezeichnet im allgemeinen Sprachgebrauch vor allem eine große Gemeinschaft von Menschen, die durch eine gemeinsame Kultur, Geschichte und Sprache verbunden sind, oder die Masse der Angehörigen einer Gesellschaft bzw. der Bevölkerung eines Landes oder Staatsgebietes. Er kann auch die sozioökonomisch mittleren bis unteren Schichten einer Gesellschaft bezeichnen oder umgangssprachlich synonym für eine spezifische oder unspezifische Menschenmenge stehen. Daneben existieren auch verschiedene fachsprachliche Bedeutungsvarianten (Bienenvolk etc.).

Der Ausdruck *Nation* bezeichnet im allgemeinen Sprachgebrauch eine große, meist geschlossen siedelnde Gemeinschaft von Menschen mit gleicher Geschichte, Sprache und Kultur, die ein politisches Staatswesen bilden. Er kann auch einen Staat oder ein Staatswesen bezeichnen. Umgangssprachlich wird er häufig synonym zum Ausdruck *Volk* verwendet.

### Szenebedeutung

Die Ausdrücke *Volk* und *Nation* stellen innerhalb des neofaschistischen Sprachgebrauchs die präferierten Bezeichnungen für die eigene Gruppe dar und sind somit Identitätsformeln, die eine ähnliche Bedeutung haben. Sie sind stark positiv konnotiert und werden oft in einem emotionalisierenden Zusammenhang genutzt. Im Gegensatz zur standard-sprachlichen Bedeutung treten die staatsrechtlichen/staatpolitischen Bedeutungsaspekte der Begriffe stark in den Hintergrund. Sowohl das *Volk* als auch die *Nation* werden teilweise zwar auch als historische, sprachliche und kulturelle Gemeinschaft von Menschen verstanden, primär jedoch rassistisch als eine Abstammungsgemeinschaft (im Sinne des nationalsozialistischen Konzepts der *Volksgemeinschaft*). Die Bedeutungen der Ausdrücke *Volk* und *Nation* werden damit synonym mit „Rasse“; damit setzt der neofaschistische Sprachgebrauch die rassistische Tradition der Nationalsozialisten fort. Der im heutigen Sprachgebrauch stark negativ konnotierte Ausdruck *Rasse* findet zwar gelegentlich auch im Neofaschismus Verwendung. In der Regel wird er jedoch durch die weniger stigmatisierten Ausdrücke *Volk* und *Nation* substituiert. Insofern dienen die Sinnformeln *Volk* und *Nation* der verschleierte Ausbildung einer rassistischen Identität, welche durch den *Zionismus* bedroht sei (s. *Zionismus*).

### Belegbeispiele

1. „Zitat: ‚Der kostbarste Besitz auf dieser Welt aber, ist das eigene **Volk** und für dieses **Volk** und um dieses **Volk** Wollen wir ringen und wollen wir kämpfen! und niemals erlahmen! und niemals ermüden! und niemals verzagen! und niemals verzweifeln!‘ Adolf Hitler! Das war ein **Volksvertreter**. (...)“<sup>56</sup>

<sup>55</sup> NSChrist 2016b, 00:14:35.

<sup>56</sup> Kommentar von Speerschiff.

2. „Respekt, dazu gehört Mut, über diese sehr gefährlichen Leute. Die sind nur deshalb so mächtig, weil es zu viele kleine Nrstscheißer gibt, die ihr eigenes **Volk** für solch ein krankes Gesindel verraten.“<sup>57</sup>
3. „Rothschild, die Baumeister der Neuen Weltordnung. Auch in ihren Weltkriegen gegen die deutsche **Nation** immer eifrig am Drücker: (...).“<sup>58</sup>
4. „Orwell, du machst erstklassige Videos, aber mit der innereuropäischen Rassenkunde, musst du dich noch etwas beschäftigen. Die west- und ostlawischen **Völker** sind vorwiegend blond, rund und breitköpfig, die südlawischen dunkelhaarig und kurzköpfig (dinarisch). Die Germanischen **Völker** vorwiegend blond, schmalgesichtig und langköpfig. Wirklich wissenschaftliche Forschung zu dieser Thematik hat Hans F.K. Günther in den 1930er Jahren betrieben. Die **Völker** weißer/arischer Rasse, also auch alle slawischen **Völker**, haben alle den selben rassischen Ursprung. Es gibt innerhalb der arischen Rasse 6 Untergruppen. Nicht umsonst gab es im NS-Staat die Bezeichnung „Deutschen und artverwandten Blutes.“ Arischer Abstammung (Deutschblütig) ist demnach derjenige Mensch, der frei von einem, vom Deutschen **Volke** aus gesehen, fremden Bluteseinschläge ist[...]während z.B ein Engländer oder Schwede, ein Franzose oder Tscheche, ein Pole oder Italiener, wenn er selbst frei von Solchen, auch ihm fremden Bluteseinschlägen ist, als arisch gelten muß“ (aus Ariernachweis). „Als fremd gilt hier vorallem das Blut der auch im europäischen Siedlungsraume lebenden Juden und Zigeuner, dass der afrikanischen und asiatischen Rassen und der Ureinwohner Australiens und Amerikas (Indianer).“<sup>59</sup>

## Zionismus

### Standardbedeutung

Mit dem Ausdruck *Zionismus* wird eine Ende des 19. Jahrhunderts entstandene politische Strömung bezeichnet, die die Schaffung eines jüdischen Nationalstaats anstrebte.

Im Antisemitismus des 19. Jahrhunderts, später dann im Nationalsozialismus wurde der Ausdruck *Zionismus* der jüdischen Bewegung in feindlicher Absicht übernommen und synonym mit „jüdischer Weltverschwörung“ verwendet. Damit wurde *Zionismus* eine legitimierende Sinnformel für die gewaltsame Ausgrenzung jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger. Nach 1945 bezogen sich verschiedene Positionen auf den *Zionismus*, um den 1948 gegründeten Staat Israel zu rechtfertigen und zu bewahren. Das Kompositum enthält den Ausdruck *Zion*, den Eigennamen des Tempelbergs in Jerusalem.

### Szenebedeutung

Der neofaschistische Sprachgebrauch von *Zionismus* unterscheidet sich kaum von dem der Nationalsozialisten. Alles, was an Grauen auf der Welt passiert, liegt in der Verantwortung „der Juden“, dient der „jüdischen Weltverschwörung“, selbst wenn es sich um die Anschläge des sogenannten Islamischen Staats handelt. Der *Zionismus* leiste dies mittels geheimbündlerischer Aktivitäten (häufig genannt werden die „Freimaurer“), Unterwanderung und Ähnlichem. Sein Ziel sei die politische, wirtschaftliche und mediale „Beherrschung der Welt“

<sup>57</sup> Kommentar von Thomas Press.

<sup>58</sup> Kommentar von Erhardt Klaus.

<sup>59</sup> Kommentar von Luca Wolf.

sowie die Schaffung eines jüdisch-zionistisches Großreiches (hierfür wird fälschlicherweise der Ausdruck „Eretz-Israel“ verwendet). Den *Eliten* (s. *Eliten*) wird dabei eine Beteiligung aus opportunistischen und egoistischen Motiven unterstellt. Als Evidenzbeweise werden verschiedene, dieser globalen Verschwörungstheorie untergeordnete Verschwörungstheorien angeführt, beispielsweise die fiktionalen antisemitischen „Protokolle der Weisen von Zion“. Deren Fiktionalität ist in neofaschistischen Kreisen zwar bekannt und weitgehend akzeptiert, die darin getroffenen Aussagen des Pamphlets werden jedoch dessen ungeachtet als der Wahrheit entsprechend angenommen. Insofern stellt der Ausdruck *Zionismus* und hiervon abgeleitete Ausdrücke wie *zionistisch*, *Zionisten* etc. innerhalb des neofaschistischen Sprachgebrauchs eine stigmatisierende Alteritätsformel dar, die ein in sich widersprüchliches Wissen enthält: das Wissen, dass die „Protokolle der Weisen von Zion“ falsch sind, und zugleich die Gewissheit, dass deren Inhalte wahr seien.

### Belegbeispiele

1. „Die Juden benutzen ISIS um dem **zionistischen** Ziel von Eretz Israel (Groß-Israel) näherzukommen.“<sup>60</sup>
2. „[...] DAS AMERIKA VOLLSTÄNDIG VON DEN **ZIONISTEN** KONTROLLIERT WIRD, IST HINLÄNGLICH BEKANT. DER ENTSCHEIDENDE FEHLER; DER ALLGEMEIN GEMACHT WIRD; IST ANZUNEHMEN; DAS RUSSLAND EIN GEGENGEWICHT ZUM ZIONISMUS SEIN KÖNNTE: TATSÄCHLICH IST DAS LAND SEIT 1917 UNTER KONTROLLE DER RABBI MAFIA: DAS FÜHRT logisch IN DEN 3. WELTKRIEG, DENN: DIE **ZIONISTEN** HABEN DURCH BEIDE WELTKRIEGE IHR ZIEL NOCH NICHT ERREICHT: DIE BESETZUNG DES TEMPELS VON JERUSALEM UND ALLER GEBIETE VON HERTZELS ERETZ. SICH DAMIT ABFINDEN HEISST AUF EINEN KRIEG WARTEN DER DIESMAL NOCH MEHR OPFERN FORDERN KÖNNTE.“<sup>61</sup>
3. „Die **Zionisten** und ihre Verbuendeten und Sympatisanten haben alle wichtige Stellen unterwandert. Es wird schwer sein, diese Inzuchtsbrut auszuschalten, da diese Bastarde global zu finden sind.“<sup>62</sup>

## Glossar islamistische Szene

### Allah (arabisch: الله)

#### Standardbedeutung

*Allah* ist die arabische Bezeichnung für das höchste transzendente Wesen („der Gott“). Der Islam ist eine monotheistische Religion, das heißt, *Allah* wird als einziger Gott betrachtet, der im Kontrast zur christlichen Dreifaltigkeit unteilbar ist. Der Begriff *Allah* wird gleichermaßen von arabischsprachigen Juden und Christen zur Benennung Gottes verwendet, sodass die Bezeichnung auch in arabischen Bibelübersetzungen zu finden ist. In der westlichen Welt wird die Bezeichnung *Allah* grundsätzlich mit der islamischen Gottesvorstellung in Verbindung gebracht. Der Begriff *Allah* stellt in seiner Standardbedeutung einen neutralen religiösen Terminus dar. *Allah* ist für alle Moslems die zentrale Sinnformel zur Begründung ihrer Existenz

<sup>60</sup> NSChrist: ISISrael.

<sup>61</sup> Kommentar von isran6.

<sup>62</sup> Kommentar von Heinz-Juergen Pucher.

und des Sinns ihres Daseins. Die religiöse Heimat, die religiöse Gemeinschaft und das religiöse Alltagsleben speisen sich alle aus dem Glauben an und der Verehrung von *Allah*. Im Islam ist *Allah* Ausdruck von Barmherzigkeit.

### Szenebedeutung

*Allah* ist in der extremistischen Szene die entscheidende Sinnformel, um ihr gewaltsames Handeln zu legitimieren und ihre terroristischen Handlungen als die Ausführung der Befehle *Allahs* darzustellen. In der extremistischen Sicht bedeutet *Allah* so viel wie „oberstes transzendentes Wesen, das Ungläubige (*Kuffar*) durch Konversion oder Vernichtung bekämpfen will und das Hass und Angriffe auf Ungläubige belohnt, auch mit wundersamen Wohltaten im Jenseits“. Die Sinnformel *Allah* in extremistischer Bedeutung dient auch der Rechtfertigung der Bekämpfung der Demokratie, denn in extremistischer Sichtweise gilt die *Scharia* (s. *Scharia*) und deren Einhaltung als unabänderlicher Wille *Allahs*. Ein extremistisches Verständnis von *Allah* kann daher keinen Staat akzeptieren, der nicht auf der Grundlage der *Scharia* organisiert ist. Dies betrifft insbesondere Demokratien, die sich durch eine säkulare Volkssouveränität begründen. Da Demokratien sich durch das Volk und nicht durch *Allah* konstituieren, besitzen sie für die extremistische Szene weder Legitimität noch rechtliche Gültigkeit. Personen, insbesondere gemäßigte Muslime, die sich gegen diese extremistische Bedeutungsverschiebung von *Allah* wenden, werden als ungläubig und als Verräter *Allahs* betrachtet (s. *Kāfir*).

### Belegbeispiele

1. „Wir leben hier in einem Land der Nichtmuslime. Und der Kampf gegen den Islam auf der gesamten Welt ist so deutlich wie die Sonne am helllichten Tag. **Allah** hat bestimmt, dass die Muslime seit je und immer bekämpft werden (...). Und sie werden euch so lange bekämpfen, **Allah** hat diese Sache nicht zeitlich eingeschränkt, sie werden euch so lange bekämpfen, oh ihr Muslime, bis sie euch von eurer Religion wegbringen. Hast du gehört, was ihr Ziel ist? **Allah**, er sagt dir, dass ihr Ziel, das Ziel der *Kuffar*, nur ein einziges ist, uns von der Religion wegzubringen. Das sollte dich eigentlich stolzer machen, dass du weißt, du hast es mit Leuten zu tun, die dich nur hassen, weil du einen edlen Glauben hast, weil du einen wahrhaftigen Glauben hast, weil du einen Glauben besitzt, oh Diener **Allahs**, auf den die *Kuffar* neidisch sind.“<sup>63</sup>
2. „Wie kann **Allah** dein Herr sein und du machst was anderes, als **Allah** dir befiehlt? Wie kann das sein, oh Diener **Allahs**? Bist du wirklich ein ergebener Diener? Daher versteht diese Sache, wir verleugnen euch, bis zu dem Tag, an dem ihr an **Allah** (...) einzig und allein glaubt.“<sup>64</sup>
3. „An euch Feinde **Allah**, wo bleiben eure Truppen? Wir können euch kaum erwarten. Vernichte sie, **Allah**! Lass uns über sie siegen. Nimm von unseren Ehren. Nimm von unsrem Blut.“<sup>65</sup>
4. „Rache für den Gesandten und für unsre Schwestern, für unsre edlen Brüder und alle *Shuhada*, Laster voll mit Sprengstoff, liebevoller Abschied, Mutter sei nicht traurig, dein Sohn darf zu **Allah**!“<sup>66</sup>

<sup>63</sup> *As-Sirat Berlin* 2016a.

<sup>64</sup> *As-Sirat Berlin* 2016b.

<sup>65</sup> *Alhayat Media Center*, 00:08-00:19.

<sup>66</sup> *Ebd.*, 01:33-01:44.

5. „Schwarze Maskenmänner, [...] scharf wie Messer, Köpfe sind am Rollen, wir schlachten für **Allah**, Gesichter sind verstümmelt, blutverspritzte Wände, Gewinsel und Geheule, der Terror er ist da!“<sup>67</sup>

## Allahu akbar (arabisch: اللهُ أَكْبَرُ)

### Standardbedeutung

*Allahu akbar* ist eine arabische Phrase für „Gott ist groß“/ „Gott ist allmächtig“. Diese Formel findet bei Muslimen und auch arabischsprachigen Christen eine alltägliche, regelmäßige Verwendung zu verschiedenen Anlässen. Der Ausdruck *Allahu akbar* stellt einen Teil des Rufes dar, mit dem ein Muezzin die Gläubigen zum Gebet auffordert. Auch innerhalb von Gebeten verwenden gläubige Muslime die Formel mehrmals. Des Weiteren kann mit dem Ausdruck zudem Dank, Erstaunen, Begeisterung oder Bestürzung ausgedrückt werden. Der Ausdruck wird in ähnlichen Kontexten wie die Formel *al-Hamdu li-Lläh* verwendet. In ihrer Standardbedeutung steht die Formel *Allahu akbar* nicht in Verbindung mit Extremismus oder Terrorismus. Mehrere arabische Staaten, darunter Irak, Iran und Afghanistan, haben sie auf ihrer Nationalflagge festgehalten. Für diese Staaten stellt sie also eine Sinnformel ihrer Identität dar.

### Szenebedeutung

Aufgrund der seit einigen Jahren bestehenden medialen Präsenz des islamistisch begründeten Extremismus und Terrorismus ist die Formel *Allahu akbar* vor allem in der westlichen Welt mit Gewalt und Terror konnotiert. Denn islamistisch motivierte Attentäter, insbesondere Selbstmordattentäter, die nach der Gesinnung von Extremisten als Märtyrer verstanden werden, gebrauchen den Ausruf häufig vor oder während ihrer Tat. Mit dem Ausruf dieser Formel wird ein Gewaltakt zu einer Ausführung des göttlichen Willens überhöht. Die Sinnformel *Allah* hat in der extremistischen Szene eine besondere Bedeutung als Legitimierungsinanz für Gewalttaten (s. *Allah*). Durch den Ausruf *Allahu akbar* werden die Gewalttaten vom Attentäter oder von der Attentäterin nicht nur gerechtfertigt, sondern als höchstmoralisch geadelt, denn sie werden ja im Namen und auf Weisung des höchsten transzendenten Wesens, das im Islam angenommen wird, ausgeführt.

### Belegbeispiele

1. Es gibt viele Berichte über das Ausrufen von **Allahu akbar** kurz vor oder während Anschlügen.<sup>68</sup>
2. „Wir verleugnen euch bis zu dem Tag, an dem ihr an Allah (...) einzig und allein glaubt. Wenn ihr aber glaubt, so kommen wir zu euch und wir küssen euch auf die Stirn, obwohl ihr vorher Allah gehasst habt, **Allahu akbar**!“<sup>69</sup>

<sup>67</sup> Ebd., 01:02-01:12.

<sup>68</sup> Röther 2017.

<sup>69</sup> *As-Sirat Berlin* 2016a.

## Al-Walā' wa-l-barā' (arabisch: الولاء و البراء)

### Standardbedeutung

*Al-Walā' wa-l-barā'* ist eine Paarformel, die mit „Loyalität und Lossagung“ übersetzt werden kann. Gemeint sind die Loyalität zum Herrscher und die Lossagung von ihm, falls er vom Glauben abweichen sollte. In der Alltagssprache von Musliminnen und Muslimen spielt der Ausdruck *Al-Walā' wa-l-barā'* keine Rolle. Daher kann auch keine Standardbedeutung angegeben werden. In verschiedenen salafistischen Strömungen ist der Ausdruck jedoch gebräuchlich.<sup>70</sup>

### Szenebedeutung

Mit *Al-Walā' wa-l-barā'* wird ein auf Transzendenz ausgerichtetes Sozialverhalten eingefordert: Freundschaft und Loyalität (*walā'*) sollen ausschließlich zu „wahren“ Musliminnen und Muslimen unterhalten werden, während allen anderen Menschen gegenüber Lossagung und Meidung (*barā'*) geübt werden soll. Innerhalb der extremistischen Szene wird die Formel *Al-Walā' wa-l-barā'* zu einem stark exkludierenden Loyalitätsgebot. Es bedeutet hier, sich gegenüber „wahren“ Musliminnen und Muslimen ausnahmslos loyal zu verhalten und „Ungläubige“ nicht nur zu meiden und sich von ihnen zu distanzieren, sondern diese auch unter Anwendung physischer Gewalt zu bekämpfen. Nur wer sich zur extremistischen Konzeption von *Allah* (s. *Allah*) bekennt, kann die Bedeutung von *Al-Walā' wa-l-barā'* verstehen. Die extremistische Auffassung des Islams versteht diese Sinnformel der Gemeinschaft (s. *Umma*), in der, egal unter welchen Umständen, zusammengehalten werden muss, als hartes Selektionsinstrument, das keine Zwischenstufen zulässt: Das extremistische *Al-Walā' wa-l-barā'* kennt nur die Subjektpositionen Mitkämpfer, Feinde oder Verräter. Kontakte zu Personen, die als „Ungläubige“ (s. *Kāfir*) angesehen werden, sind nur gestattet, um diese zu missionieren. Sofern dies erfolglos bleibt, sind diese „Ungläubigen“ zu meiden. Die extremistische Bedeutung von *Al-Walā' wa-l-barā'* meint eine Loyalität, die sie über das Gesetz demokratischer Staaten stellt: *Al-Walā' wa-l-barā'* besitzt eine starke deontische Komponente, eine massive Loyalitätsverpflichtung, die auch gegenüber verurteilten, islamistischen Straftätern zu wahren ist. Dies schließt auch ein, diese zu unterstützen und zu befreien.

### Belegbeispiele

1. „Meine lieben Geschwister! Wie oft haben wir über das Thema ‚gefangene Muslime‘ gesprochen und gehört? Wie oft haben wir über **Al-Walā' wa-l-barā'** gehört? Und leider kümmern wir uns immer noch nicht um die Angelegenheiten der gefangenen Muslime. Es schmerzt zu hören, dass sich nicht um die Familien der Gefangenen gekümmert wird oder nur wenige das tun. Hören wir nicht den Hadith, in dem der Gesandte Allahs sagte: (...) Befreit die Gefangenen“.<sup>71</sup>
2. „Er hat ihm gesagt: ‚Vallahi, wenn du dich nur einen Schritt näherst, dann werde ich mich mit meinem Cousin (...) vereinen und dich bekämpfen, bis wir dich vertreiben.‘ Das ist **Al-Walā' wa-l-barā'**. Das ist die Liebe für Allah und der Hass für Allah“.<sup>72</sup>

<sup>70</sup> Damir-Geilsdorf et al.

<sup>71</sup> Wacht Auf! 2016, 00:34-01:05.

<sup>72</sup> Ebd., 02:54-03:09.

3. „Das Feuer ist entzündet, wir werden euch verbrennen, erschlagen und ersticken. **Al-Walā' wa-l-barā'**. Gekommen, um zu schlachten, beseitigen Kuffar. Bomben fallen auf uns, das stärkt unsern Imam“.<sup>73</sup>

## Jihad (arabisch: جهاد)

### Standardbedeutung

*Jihad* ist die arabische Bezeichnung für Anstrengung, Kampf, Bemühung. Im Islam wird damit die Anstrengung oder der Kampf bezeichnet, den der Weg Gottes beziehungsweise die korrekte Glaubensausübung für jede Muslimin und jeden Muslim darstellt. Dabei wird zwischen *al-Jihad al-kabir*, dem *großen Jihad*, und *al-Jihad al-saghir*, dem *kleinen Jihad*, differenziert: Der *große Jihad* bezeichnet das geistig-spirituelle Streben der Musliminnen und Muslime mit dem Ziel, das richtige moralische Verhalten gegenüber Gott und den Mitmenschen anzunehmen und ein getreues religiöses Leben zu führen. Der *kleine Jihad* bezieht sich hingegen auf den gewaltsamen Kampf, also eine kriegerische Auseinandersetzung mit den Feinden des Islams.

### Szenebedeutung

Die extremistische Bedeutung von *Jihad* wird ausschließlich in die kriegerische Auseinandersetzung verschoben. *Jihad* ist hier Schlüsselwort für die Situationsdefinition („Wir sind im Krieg mit Ungläubigen.“) und zugleich Legitimationsformel („Dieser Krieg ist heilig, von Allah gewollt.“): Nach extremistischer Auffassung stellt der *Jihad* die religiöse Legitimation für die gewaltsame Bekämpfung der Ungläubigen, der Kuffar (s. *Kāfir*), dar. Die Bezeichnung *Jihad* meint aus extremistischer Sicht den „Heiligen Krieg“ beziehungsweise Glaubenskampf, in dessen Namen immer wieder terroristische Anschläge und andere Gewalttaten verübt werden. Die moralische Integrität des gewaltsamen Kriegs im Namen Allahs (s. *Allah*) wird auch durch das Versprechen unterstützt, dass der Attentäter in einer transzendenten Welt („Paradies“) von Allah belohnt wird. Je schockierender der Anschlag, je mehr Tote, desto größer der Sieg im *Jihad* und desto größer die Belohnung für den Attentäter im Jenseits.

Das Schlüsselwort *Jihad* wird mit hoher moralischer Integrität aufgeladen und wird nicht als Angriffskrieg verstanden, sondern als eine Verteidigung des eigenen Glaubens. Der Islam ist in dieser Sichtweise durch westliche, demokratische Regierungssysteme bedroht, die den Islam vernichten wollen. *Jihad* wird dabei wie in vielen Extremismen mit einer historischen Einmaligkeit und Bedeutsamkeit aufgeladen: *Jihad* ist nach extremistischer Auffassung gleichbedeutend mit „letzter und entscheidender Endkampf zwischen Muslimen und Nichtmuslimen“.

Die Berufung auf den *Jihad* stellt ein typisches Instrument extremistischer Propaganda dar. Die gewaltsame Bekämpfung der „Ungläubigen“ wird durch diese Bedeutung von *Jihad* als eine erstrebenswerte Aufgabe und eine Pflicht eines gläubigen Muslims angesehen.

### Belegbeispiele

1. „Und wie Muhammad alayhi wa salam es gesagt hat, ist tatsächlich der **Jihad** der Urlaub für uns“.<sup>74</sup>

<sup>73</sup> Alhayat Media Center, 00:51-01:02.

<sup>74</sup> Mahmoud 2015.



2. „Allah hat euch gerufen, kein Weg geht mehr nach draußen, Tank ist voll Benzin, also Bruder gebe Gas, der Nachbar ist ein Kāfir, beleidigt den Gesandten, nimm ein großes Messer, gib ihm sein (...). Bruder sei nicht traurig, aber ich, ich musste gehen. Auch wenn du in Europa bist, mache deinen **Jihad**. Allah wird dich belohnen, setz den Drecksigen ein Ende“.<sup>75</sup>
3. „Meine lieben Geschwister, (...) ich lade euch ein zum **Jihad** (...). Folgt der Karawane, schließt euch der Karawane an, auf dass Allah auch für euch eine von einhundert Stufen für die Mudschahedin vorbereitet“.<sup>76</sup>

## Kāfir (arabisch: كافر)

### Standardbedeutung

*Kāfir* (Plural: *Kuffar*) ist die arabische Bezeichnung für Gottesleugner/Ungläubiger.

### Szenebedeutung

In der extremistischen Szene werden diejenigen Personen als *Kāfir* bezeichnet, die nicht deren Glauben und Werte teilen und die ihr Handeln nicht nach der extremistischen Auffassung von *Allah* und der *Scharia* ausrichten. Wer sich auch auf Nachfrage nicht zum Islam bekennt, ist ein „Ungläubiger“, ein Feind des Islam und kann und soll auch mit Gewalt bekämpft werden. Die Standardbedeutung von *Kāfir* wird auf diese Weise extremisiert zu „Nichtmuslim, der gehasst und umgebracht werden darf und muss“. *Kāfir* bzw. *Kuffar* wird somit zum Stigmawort und zur zentralen Alteritätsformel. Durch diese extremistische Bedeutungsverengung kann die Formel des *Kāfir* zu einer Segregation genutzt werden: Hass und Aggression gegen den als *Kāfir* Identifizierten, Liebe, Freundschaft und Loyalität für die Mitglieder der extremistischen Szene (s. *Al-Walā‘ wa-l-barā‘*). Durch die extremistische Zuspitzung werden auch die meisten Musliminnen und Muslime zu *kuffar* und „Verräterinnen und Verrätern“.

### Belegbeispiele

1. „Geschwister kommen ins Gefängnis und manche Brüder sagen: Geschieht ihm recht! (...) Geschieht ihm recht? Geschieht ihm recht, dass er in den Händen der **Kuffar** fällt und vielleicht sogar verführt wird und von seinem Din abfallen kann? Was geschieht ihm recht? Wünschst du dir das?“<sup>77</sup>
2. „Wie ist deine Haltung gegenüber den **Kuffar**? Wir verleugnen euch, für uns ganz klar, für uns ist ganz klar, liebe Geschwister, dass jeder, der kein Muslim ist, ein **Kāfir** ist und dass er, solange er ein **Kāfir** ist, niemals unsere Liebe erreichen kann. Ich meine die religiöse Liebe. Ich rede nicht von einem Sohn, der seinen Vater liebt auf natürliche Art und Weise, wenn der Vater auch ein **Kāfir** ist. Ich rede über die religiöse Liebe. Für uns Muslime ist klar, dass wir niemals jemanden lieben dürfen, den Allah (...) nicht liebt“.<sup>78</sup>

<sup>75</sup> Alhayat Media Center, 01:55-02:12.

<sup>76</sup> IS-Propaganda-Video ohne Vf. (o. J.).

<sup>77</sup> Wacht Auf! 2016, 1:45-02:02.

<sup>78</sup> As-Sirat Berlin 2016a.

3. „Wenn du nicht die Nichtmuslime vom Islam ausschließt, wenn du die Nichtmuslime nicht zu **Kuffar** erklärst, bist du selber ein **Kāfir**“.<sup>79</sup>
4. „Unser Glaube ist, jeder, der kein Muslim ist, ist ein **Kāfir** und damit hat er nicht die Liebe von uns verdient, bis er zu Allahs Religion zurückkehrt. (...) Wir verleugnen euch und zwischen uns und euch ist Feindschaft und Hass entstanden, bis zu dem Tag, an dem ihr zu Allah, weil wir nur Allah lieben, weil wir alles lieben, was Allah (...) liebt und weil wir niemals als Muslime etwas tun oder lieben, was Allah nicht liebt. Das ist unsere Religion. Alhamdulillah“.<sup>80</sup>
5. „Allah hat euch gerufen, kein Weg geht mehr nach draußen, Tank ist voll Benzin, also Bruder gebe Gas, der Nachbar ist ein **Kāfir**, beleidigt den Gesandten, nimm ein großes Messer, gib ihm sein (...). Bruder sei nicht traurig, aber ich, ich musste gehen. Auch wenn du in Europa bist, mache deinen Jihad. Allah wird dich belohnen, setz den Dreckigen ein Ende“.<sup>81</sup>

## Paradies

### Standardbedeutung

Der Ausdruck *Paradies* bezeichnet einen Ort, der durch seine Gegebenheiten, seine Schönheit und seine guten Lebensbedingungen die Grundvoraussetzungen für eine schöne, glückliche und friedliche Existenz gewährleistet. Im religiösen Sinne meint *Paradies* den Aufenthaltsort Gottes, der oftmals mit dem Himmel gleichgesetzt wird, in den die Seligen nach dem Tod aufgenommen werden. Religionen, die eine Paradiesvorstellung besitzen, verfügen auch meist über ein Konzept der „Hölle“. Das *Paradies* (oder der Himmel) arbeitet dann wie ein Segregationsapparat: Nur ein „richtiges Leben“ im Diesseits führt nach dem Tod in ein paradiesisches Jenseits, andernfalls drohen Höllenqualen. Nach islamischem Verständnis ist das Leben auf der Erde eine Prüfung, deren Ergebnis dann im jenseitigen *Paradies*/Hölle-Urteil erfahren wird. Diese Vorstellung bildet die Grundlage religiöser Ethik und Politik, die Handlungsanweisungen für ein „richtiges Leben“ bieten.

### Szenebedeutung

Das jenseitige *Paradies*-oder-Hölle-Urteil wird im Extremismus zugespitzt: *Allah* (s. *Allah*) prüft nach dem Tod, ob sich jemand dem bewaffneten Kampf im *Jihad* (s. *Jihad*) gegen die *Kuffar* (s. *Kāfir*) angeschlossen hat oder nicht. Beim „Jüngsten Gericht“ wertet *Allah* (s. *Allah*) jeden Menschen hinsichtlich seines (extremistischen) Glaubens und seiner Taten: „Sünder“ sind die Feinde (s. *Kāfir*) und die Verräter (Moslems, die sich nicht den Extremistinnen und Extremisten angeschlossen haben). Sie werden in der „Hölle“ von *Allah* bestraft. Die „Frommen“ (d. h. extremistische Gewalttäter und ihre Unterstützer) werden von *Allah* im *Paradies* belohnt. Attentäterinnen und Attentäter sowie Terroristinnen und Terroristen sind in der extremistischen Szene die „wahren Gläubigen“ und dürfen für ewig in das *Paradies*, in die „Gärten der Wonne“ oder in die „Gärten von Eden“ einziehen. *Paradies* ist somit nicht nur Legitimitäts- sondern auch Motivationsformel.

<sup>79</sup> Ebd.

<sup>80</sup> Ebd.

<sup>81</sup> *Alhayat Media Center*, 01:55-02:12.

## Belegbeispiele

1. „Wir wollen, dass die Menschen ins **Paradies** gehen. Wir wollen nicht, dass sie für immer verloren gehen. Wir wollen nicht, dass sie für immer in die Hölle gehen.“<sup>82</sup>
2. „Er sagt dir und mir: Viele Leute der Schriftbesitzer, Juden und Christen, wollen euch von eurer Religion wegbringen, nachdem Allah euch mit dieser Religion begünstigt hat. (...) Viele Leute der Schriftbesitzer wollen euch von eurer Religion wegbringen, weil es ist das Edelste. Sie wissen es, sie verstehen es und sie wissen, du kommst mit dieser Religion in das **Paradies**. Sie wissen es. Umso schlimmer, umso schlimmer ist ihr Kampf gegen den Islam“.<sup>83</sup>
3. „Ist denn der Lohn von einem Gutestueden nicht nur das **Paradies**? Und demzufolge, wer Schlechtes macht, so wird er von Allah (...) bestraft werden“.<sup>84</sup>

## Scharia (arabisch: شريعة)

### Standardbedeutung

Unter der Bezeichnung *Scharia* werden im Islam die religiösen Gesetze und Normen gefasst, die aus dem Koran und der Sunna hervorgehen. Entsprechend bildet die *Scharia* die konkreten Pflichten und Verbote, die das Leben des Einzelnen und der Gemeinschaft prägen. Die *Scharia* wird heutzutage unterschiedlich angewandt, je nach Land oder Region unterscheidet sich ihre Ausprägung. In Saudi-Arabien gilt die *Scharia* beispielsweise noch umfänglich, jedoch wurde sie in der Türkei mit der Verfassung vom 20. April 1924 abgeschafft.

### Szenebedeutung

In der extremistischen Szene wird die Bedeutung von *Scharia* verabsolutiert und dient als Legitimation für das Überschreiten demokratisch-rechtsstaatlicher Praktiken oder für gewaltsames Handeln.<sup>85</sup> Die *Scharia* besitzt in dieser Auffassung eine höhere Legitimation, da sie auf einer islamischen Quelle der Gesetzgebung basiert (Koran als Wort *Allahs* und Sunna als Auslieferungen des Propheten). Aufgrund ihrer religiösen Legitimation ist sie für Extremisten nicht verhandelbar oder veränderbar und muss von den Muslimen befolgt werden. Im extremistischen Denken muss die *Scharia* wörtlich und unverfälscht befolgt werden. Was die Ausdrücke „wörtlich“ und „unverfälscht“ bedeuten, darf nur eine festgelegte religiöse Autorität bestimmen, die somit über das alleinige Interpretationsrecht verfügt. Auf diese Weise gibt es nur eine einzige, die „wahre“ Lesart, mit der sämtliche Lebensbereiche gegen jeden Widerspruch auch mit Gewalt geregelt werden.

## Belegbeispiele

1. „Ein Muslim ist, wer Allahs Gesetze ohne Wenn und Aber befolgt. Die **Scharia** ist unser Gesetz, es bedarf keiner Interpretation und keiner von Menschen gemachten Gesetze“.<sup>86</sup>

<sup>82</sup> Lau 2010.

<sup>83</sup> *As-Sirat Berlin* 2016a.

<sup>84</sup> *Ebd.*

<sup>85</sup> LTO 2019.

<sup>86</sup> Kazim 2014.

2. „Als Nächstes kommt hoffentlich die Türkei. Wenn die Türken sich nicht widersetzen, wird die **Scharia** eingeführt. Ohne Stress und ohne Killen. Und dann geht es weiter ins nächste Land“.<sup>87</sup>

## Umma (arabisch: أمة)

### Standardbedeutung

Das arabische Wort *Umma* bedeutet übersetzt Volk, Gemeinschaft. Im engeren Sinne meint *Umma* die religiös fundierte Gemeinschaft der Muslime, unabhängig davon, in welchem Land sie leben.

### Szenebedeutung

Auch in der extremistischen Szene bedeutet *Umma* die Gemeinschaft aller Muslime. Hier kann es allerdings auch mit geographischer Einigung oder Landnahme einhergehen, die durch Gewaltanwendung erreicht werden soll. Da die Mitglieder der *Umma* in der heutigen Zeit in verschiedenen Staaten beziehungsweise Staatswesen vertreten sind, ist die *Umma* staatspolitisch nicht repräsentiert. In der extremistischen Szene wird daher eine territoriale und/oder politische Struktur gefordert, die die ursprüngliche *Umma* zur Zeit des Propheten Mohammeds und ihre Expansionen durch die ihm folgenden Kalifen wiederherstellen soll. Nur so könne nach islamistischer Auffassung der „wahre Islam“ seine volle Kraft entfalten. Muslime, die sich nach westlichen Werten richten, gelten dabei als Verräter und Gefahr für die *Umma*.

### Belegbeispiele

1. „Die zweite Kategorie von Menschen, die wir in der **Umma** haben, sind Leute, die was verändern wollen, die Hoffnung haben auf den Sieg von Allah, weil Allah ja auch verspricht (...), es ist unsere Pflicht, den Gläubigen zum Sieg zu verhelfen“.<sup>88</sup>
2. „Wir Muslime sagen, wir sind alle eine Nation, wir sind eine **Umma**. Wir nennen uns auf Arabisch eine **Umma**, eine Nation“.<sup>89</sup>
3. Heute schlachten die Kuffar ungescholten unsere Geschwister im Irak ab. Was müssen die Kuffar noch unternehmen, damit wir erkennen, dass sie die muslimische **Umma** zerstören wollen? Wie lange werden wir noch ruhig zusehen, wie die Kuffar systematisch unsere Gesellschaften zerstören? Haben wir nicht eine Verantwortung vor Allah (s.w.t.), Seinem Gesandten (s.a.w.) und unseren nachfolgenden Generationen? (...) Das Kalifat wird den Islam als eine Lebensordnung implementieren und wird einen rechtmäßigen und engagierten Führer für die muslimische **Umma** einsetzen.<sup>90</sup>

<sup>87</sup> Delhaes/Obermaier 2014.

<sup>88</sup> Habibiflo Dawah Production 2016.

<sup>89</sup> Im Auftrag des Islam TV 2016.

<sup>90</sup> Kalifat.com 2015.

## Der Westen, westlich

### Standardbedeutung

Die Sinnformeln *Der Westen* und *westlich* beziehen sich auf die Staaten in Europa und Nordamerika bzw. ihre gemeinsamen Norm- und Wertevorstellungen. Dazu zählen insbesondere die Bürger- und Menschenrechte, Freiheit, Gleichheit, Toleranz, (weltliche) Rechtsstaatlichkeit und ein weltliches, liberal-demokratisches Staatswesen.

### Szenebedeutung

In der extremistischen Szene ist der Ausdruck *der Westen* extrem negativ konnotiert: Die europäische und nordamerikanische Kultur und Lebensweise stellen das zentrale Feindbild dar, das oftmals auch als das letztlich Böse oder Teuflische identifiziert wird, als Hauptrepräsentant für Ungläubigkeit (s. *Kāfir*). *Westliche* Werte werden entschieden abgelehnt, sie dienen als Negativfolie, um einen extremistischen Islam gewaltsam zu etablieren, einen islamischen Staat, in dem die Scharia (s. *Scharia*) als allgemeingültiges Gesetz akzeptiert wird (s. *Umma*). *Der Westen* und *westlich* stellen damit stigmatisierende Alteritätsformeln dar.

### Belegbeispiele

1. „Die letzten, die von Gerechtigkeit reden, sind die **westlichen** Regierungen. Die letzten, die von Menschenrechten reden, sind diese Leute. Alle Kriege auf der ganzen Welt werden von ihnen gesteuert. Alle Probleme, die wir haben, sind von ihnen gesteuert. Sag mir ein Problem, in den letzten 100 Jahren, dass die Amis nicht dabei waren. Sag mir nur ein Land, wo die Amis reingekommen sind und dass sie dieses Land nicht kaputt gemacht haben und zerstört haben“<sup>91</sup>
2. **Der Westen** weiß allzu genau, dass nur der Islam und die Muslime ihre weltweite Unterdrückungs- und Ausbeutungsmaschinerie aufhalten können. (...) So versuchen einerseits in einigen Ländern, wie z.B. dem Irak, mittels ihrer Panzer und Raketen die Muslime zu kontrollieren, während sie anderswo durch das Einführen ihrer falschen politischen Politik, ihrer oberflächlichen Konzepte und ihrer dekadenten Kultur die Muslime verwirren wollen. Ihr Materialismus, Säkularismus, die sogenannten persönlichen Freiheiten und das freizügige Geschlechterverhalten werden überall propagiert, so dass der Islam auf die fünf Säulen reduziert werden soll und niemals eine Rückkehr ins Leben, in die Gesellschaft und auf die Staatsebene erlangen darf.<sup>92</sup>

91 *FlaggeDerSunna* 2016.

92 *Kalifat.com*, o. V. 2015.

## Literatur

- Bakker Schut, Pieter H. (1987) (Hrsg.): *das Info. Briefe der Gefangenen aus der RAF 1973-1977*. Kiel, Neuer Malik Verlag.
- Damir-Geilsdorf, Sabine/Menzfeld, Mira/Hedider, Yasmina (2019): Interpretations of al-wala' wa-l-bara' in Everyday Lives of Salafis in Germany. In: *Religions*, 10(2), S. 1-18. <http://dx.doi.org/10.3390/rel10020124>.
- Deutsches Institut für Urbanistik (Difu) (2011): *Difu-Berichte 4/2011 - Was ist eigentlich Gentrifizierung?* Quelle: <https://difu.de/publikationen/difu-berichte-42011/was-ist-eigentlich-gentrifizierung.html>, letzter Zugriff: 04.03.2020.
- Geideck, Susan/Liebert, Wolf-Andreas (2003) (Hrsg.): *Sinnformeln. Linguistische und soziologische Analysen von Leitbildern, Metaphern und anderen kollektiven Orientierungsmustern*. Berlin, New York, de Gruyter.
- Hagmann, Hannah/Kotthoff, Helga/Liebert, Wolf-Andreas/Potysch, Nicolas (2017): Kommunikative Praktiken der religiösen Radikalisierung – Tagung der KWG-Sektion „Sprache und kommunikative Praktiken“. In: *Kulturwissenschaftliche Zeitschrift*, 2(1), S. 88-93.
- Röther, Christian (2017): „Der Täter rief Allahu Akbar“. *Deutungskampf im Islam*. Deutschlandfunk, 15.3.2017. Quelle: [https://www.deutschlandfunk.de/deutungskampf-im-islam-der-taeter-rief-allahu-akbar.886.de.html?dram:article\\_id=380831](https://www.deutschlandfunk.de/deutungskampf-im-islam-der-taeter-rief-allahu-akbar.886.de.html?dram:article_id=380831). Letzter Zugriff: 25. 11. 2019.
- Schmitz-Berning, Cornelia (2000): *Vokabular des Nationalsozialismus*. Berlin, New York, de Gruyter.
- Stötzel, Georg/Wengeler, Martin (1995): *Kontroverse Begriffe. Geschichte des öffentlichen Sprachgebrauchs in der Bundesrepublik Deutschland*. Berlin, New York, de Gruyter.
- Strauß, Gerhard/Haß, Ulrike/Harras, Gisela (1989): *Brisante Wörter von Agitation bis Zeitgeist. Ein Lexikon zum öffentlichen Sprachgebrauch*. Berlin, New York, de Gruyter.
- Unsichtbares Komitee (2010): *Der kommende Aufstand*. Quelle: <https://edition-nautilus.de/autorinnen/unsichtbares-komitee>. Hamburg, Edition Nautilus.

## Quellen

- Alhayat Media Center (o. J.): *Propagandavideo der Terrormiliz ‚Islamischer Staat‘*. BKA-Korpus.
- As-Sirat Berlin (2016a): *Das Übel wenn man nicht versteht wie man als Muslim mit Nichtmuslimen umgeht*. 05.08.2016. Online unter [www.youtube.com](http://www.youtube.com). BKA-Korpus.
- As-Sirat Berlin (2016b): *Ist es ungerecht, dass die Kuffar bestraft werden? Höre was sie selber sagen werden!* 09.07.2016. Online unter [www.youtube.com](http://www.youtube.com). BKA-Korpus.
- Delhaes, Marie/Obermaier Frederik (2014): *Ich glaub, das steht irgendwo im Koran*. 14.01.2018. Online unter [www.szmagazin.sueddeutsche.de](http://www.szmagazin.sueddeutsche.de), letzter Zugriff: 14.11.2017.
- EinProzent. *Deutschlands größtes patriotisches Bürgernetzwerk: Identitärer Demomathon: Paris, Wien, Berlin* (08.06.2016). Quelle: <https://einprozent.de/identitaerer-demomathon-paris-wien-berlin/> letzter Zugriff: 04.03.2020.
- Fjordman (2011): zit. in: *public intelligence* (Hrsg.) (2011): *Anders Behring Breivik's Complete Manifesto "2083 – A European Declaration of Independence" July 28, 2011*. Quelle: <https://info.publicintelligence.net/AndersBehringBreivikManifesto.pdf>, letzter Zugriff: 04.03.2020. o. S., PDF-Seite 350.
- FlaggeDerSunna (2016): *Das Leben in Kufr-Ländern: Wie sollte sich der Muslim verhalten?* (Scheich Hassan Dabbagh). 03.08.2016. Online unter [www.youtube.com](http://www.youtube.com): <https://www.youtube.com/watch?v=KcXk4592k>, 01:13-01:45, letzter Zugriff: 29.05.2018.
- Habibiflo Dawah Production (2016): *Pierre Vogel Statement zum Sieg von Island über England*. 28.06.2016. Online unter [www.youtube.com](http://www.youtube.com). 04:53-05:06. BKA-Korpus.
- Identitäre Bewegung Deutschland (2016): Quelle: <https://youtu.be/Xcrr3PawjY0> (00:00:16), 05.09.2016, letzter Zugriff: 04.03.2020.

- Identitäre Bewegung Deutschland (a): Was ist unter dem Begriff „Ethnopluralismus“ zu verstehen? Quelle: [https://www.identitaere-bewegung.de/forderungen/ o.J.](https://www.identitaere-bewegung.de/forderungen/o.j.), letzter Zugriff: 04.03.2020.
- Identitäre Bewegung Deutschland (b): Was meint der Begriff „Großer Austausch“ und wer ist schuld daran? Quelle: [https://www.identitaere-bewegung.de/faq/was-meint-der-begriff-grosser-austausch-und-wer-ist-schuld-daran/o.J.](https://www.identitaere-bewegung.de/faq/was-meint-der-begriff-grosser-austausch-und-wer-ist-schuld-daran/o.j.), letzter Zugriff: 04.03.2020.
- Identitäre Bewegung Deutschland (c): Der Blog der Identitären: Mannheimer Bismarck-Statue ästhetisch ergänzt (20.04.2018). Quelle: <http://blog.identitaere-bewegung.de/mannheimer-bismarck-statue-aesthetisch-ergaenzt/>, letzter Zugriff: 04.03.2020.
- Identitäre Bewegung Deutschland (d): Was bedeutet der Begriff „Reconquista“? o.J. Quelle: <https://www.identitaere-bewegung.de/faq/was-bedeutet-der-begriff-reconquista/>, letzter Zugriff: 30.12.2019.
- Im Auftrag des Islam TV (2016): Die Anschläge in Frankreich. Kommentar von Yasin El Hanefi. 28.07.2016. Online unter [www.youtube.com](http://www.youtube.com). 04:14-04:19. BKA-Korpus.
- Interim 614, S. 13, N.N., 21.04.2005.
- Interim 658
- Interim 685, S. 9-10, crinethInc Ex-Workers Collective aus [infoshop.org](http://infoshop.org) rausübersetzt von RAdical Transal-tionZ Collective, 13.02.2009.
- Interim 685, S. 15, N.N., 13.02.2009.
- Interim 686, S. 21, N.N., 27.02.2009.
- Interim 686, S. 26, Anarchistischer Aufbruch Nord, 27.02.2009.
- Interim 699, S. 8, Veranstaltungshinweis, 06.11.2009.
- Interim 699, Reformgruppe der Reformgruppe Süd-Ost, Diskussionspapier für einen neuen Aufbruch in die Fröste der Freiheit, 06.11.2009, 21-21.1.
- Interim 699, S. 27, 06.11.2009.
- Interim 701, S. 21, N.N., 11.12.2009.
- Interim 709, S. 10, 30.04.2010.
- Interim, 737, S. 19, N.N., 02.03.2012.
- Interim 740, 25.05.2012, S. 5.
- Interim 753, Federazione Anarchica Informale (FAI), Projekt Phönix. Freiheit für die italienischen Anarchisten der Praxis, 10/2013, S. 31.
- Interim 759, S. 27, April 2014.
- Interim 790, S. 33, November 2017.
- IS-Propaganda-Video ohne Vf. (o. J.): 00:59-01:17.
- Kalifat.com (2015): Nur das Kalifat kann die muslimische Umma vereinen. In: Kalifat.com. Für ein islamisch-politisches Bewusstsein. 05.01.2015. <http://kalifat.com/artikel/89-nur-das-kalifat-kann-die-muslimische-umma-vereinen/>, letzter Zugriff: 29.11.2019.
- Kazim, Hasnain (2014): Rekrutierer des „Islamischen Staats“ im Interview. „Demokratie ist etwas für Ungläubige“. Spiegel online, Ressort Politik. 23.10.2014 – 15:18 Uhr. Online unter: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/is-islamischer-staat-streitgesprach-mit-einem-islamisten-a-998720.html>, letzter Zugriff: 14.01.2018.
- Kommentar von Max Maverick zu Epochenwechsel: Freimaurerei und Judentum, 16.04.2012.
- Kommentar von Fackel322 zu Epochenwechsel: Freimaurerei und Judentum, 16.04.2012, online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=IGWKwrvbaGM>).
- Kommentar von Hugo Iopu zu DerOstmärker2: Der Anglo – jüdische Raubstaat, 31.08.2017, online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=MNtUf7Hu7ow&index=2&list=PLhrOas50Ra2BHNNeuSxdCb-PN48LbxdcU>).
- Kommentar von Max Mustermann zu Chuldini: Freimaurerei und Zionismus – Der Masterplan zur Weltherrschaft Deutsch Synchronisiert, 10.08.2012, online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=PzHTvKvkhj0>).

- Kommentar von LillyMai zu Orwellzeit: Es gibt keine RASSEN!, 27.04.2018, online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=8h0qDzuz44k>.
- Kommentar von boakonstrukteur zu Prophet Mikhael Massa Deutschland wach auf: 99 % der Hebräer sind heidnische Khasaren!, 05.09.2017, online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=C4tzxH8NAcs&t=130s>.
- Kommentar von Sturmgeist zu Orwellzeit: Juden-HASS in Deutschland!, 19.05.2018, online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=K2p1ILK6hwY&index=68&list=PLhrOas50Ra2BHNNEuSxdCb-PN48LbxdcU>.
- Kommentar von Zambac1 zu Chuldini: Freimaurerei und Zionismus – Der Masterplan zur Weltherrschaft Deutsch Synchronisiert, 10.08.2012, online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=PzHTvKvkhj0>.
- Kommentar von Speerschiff zu Political Channel: Rothschild, Zionismus, Illuminaten, Satanismus, EU, Kommunismus, Nazis, 12.05.2018, online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=nsnnMpfT5o0>.
- Kommentar von Thomas Press zu Political Channel: Rothschild, Zionismus, Illuminaten, Satanismus, EU, Kommunismus, Nazis, 12.05.2018, online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=nsnnMpfT5o0>.
- Kommentar von Erhardt Klaus zu Der Volkslehrer: Auf Besuch bei der Wiege der BRD – die Villa Rothschild im Taunus, 22.05.2018, online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=vzQBa5WrcMY>.
- Kommentar von Luca Wolf zu Orwellzeit: Meine Rasse?!!, 13.05.2018, online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=eBBR8YHiEc>.
- Kommentar von isran6 zu Chuldini: Freimaurerei und Zionismus – Der Masterplan zur Weltherrschaft Deutsch Synchronisiert, 10.08.2012, online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=PzHTvKvkhj0>.
- Kommentar von Heinz-Juergen Pucher zu Political Channel: Rothschild, Zionismus, Illuminaten, Satanismus, EU, Kommunismus, Nazis, 12.05.2018, online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=nsnnMpfT5o0>.
- Komplott: Europa. Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=nmPGguKbixY> (00:02:30), 31.5.2016, letzter Zugriff: 06.06.2018, Video deaktiviert.
- Lau, Sven (2010): Islam ist die beste Integration. 02.11.2010. Online unter [www.youtube.com](http://www.youtube.com): <https://www.youtube.com/watch?v=OLenoFLUKKa>, 1:40-1:42, letzter Zugriff: 08.12.2017.
- LTO/Legal Tribune Online (2019): LG Wuppertal verurteilt „Scharia-Polizisten“ zu Geldstrafen. Auf den Aufdruck kommt es an. Online unter: <https://www.lto.de/recht/nachrichten/n/lg-wuppertal-26kls2018-scharia-polizei-uniform-verbot-salafisten-geldstrafen-verurteilt/>, letzter Zugriff: 26.11.2019.
- Mahmoud 2015, online (YouTube): 01:56.
- NSChrist: Die geheime Welt der Neonazis, 00:02:18.
- NSChrist: ISISrael, 00:02:02.
- NSChrist: NS Botschaft der Berufung durch den HERRN.
- NSChrist (2016a): Gelaber zum Attentat in München, YouTube.
- NSChrist (2016b): le hoax oder kein hoax? Kommentar zu Nizza, YouTube.
- public intelligence (Hrsg.) (2011): Anders Behring Breivik's Complete Manifesto "2083 A European Declaration of Independence" July 28, 2011. Quelle: <https://info.publicintelligence.net/AndersBehringBreivik-Manifesto.pdf>, letzter Zugriff: 04.03.2020.
- ratz collective (2009): vom organisieren eines aufstands. Quelle: <https://de.indymedia.org/2009/01/238314.shtml>, letzter Zugriff: 03.03.2020.
- Rosenberg, Per A. (Tarnname) aka Internationales Komitee zur Verteidigung der politischen Gefangenen in Westeuropa - Sektion BRD, Stuttgart (Hrsg.) (1977): Karlek med förhinder (Tarnitel). Texte: der RAF. Malmö: Bo Cavefors.
- Unsichtbares Komitee (2010): Der kommende Aufstand. Quelle: <https://edition-nautilus.de/autorinnen/unsichtbares-komitee/> Hamburg, Edition Nautilus.
- Wacht Auf! (2016): Gefangene Muslime. 29.07.2016. Online unter [www.youtube.com](http://www.youtube.com): <https://www.youtube.com/watch?v=4QzLl695tcE>. Letzter Zugriff: 22.05.2018. BKA-Korpus.





